Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rank" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 20.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Verkaufsstellen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Bretlenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diesterbruch, Dörentrup, Donop, Eilenbeck, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gästrup, Grastrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hövelheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen-Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humpersen, Herzen, Istrup, Lachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siethölz, Sommerfell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahnbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 161. Detmold, Freitag, 12. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 26 „Im Zuge der Zeit."

Japan nach dem Kriege.

Ein Augenzeuge des japanisch-russischen Krieges, der Italiener Luigi Barzini, der vor einigen Monaten von neuem Japan besucht hat, gibt folgende Schilderung vom kommerziellen Aufschwunge Japans.

Nach der militärischen Eroberung der Mandschurei und Koreas ging Japan an die kommerzielle Beschlagnahme der beiden Länder. Noch während des Krieges, als die militärisch besetzten Territorien dem fremden Handel verschlossen waren, gab die japanische Regierung einer großen Zahl japanischer Kaufleute die Erlaubnis, den Armeen zu folgen. Sie gestattete ihnen die Mitbenutzung der militärischen Transportmittel und erleichterte ihnen auf jede Weise die Ausnutzung dieses ersten, von den Kriegsereignissen herbeigeführten Privilegiums. Die Mandschurei und Korea, denen durch die Schließung der Häfen unmöglich gemacht war, ihren Bedarf an Waren bei ihren alten Lieferanten zu decken, fingen an, japanische Fabrikate zu kaufen.

Als nach der Schlacht bei Mukden der Friede in naher Aussicht stand, bildete sich in Japan eine „Gesellschaft zur kommerziellen Aufschließung der Mandschurei und Koreas". Die Regierung hat zwar keinen amtlichen Anteil an der Gründung dieser Gesellschaft gehabt, aber es waren Vertrauensmänner der Regierung, die im geeigneten Augenblicke die Gesellschaft ins Leben riefen und ihr die Disziplin und Kraft mitteilten, die jedem obersten japanischen Kommando innewohnt. Dieser Gesellschaft traten sofort die großen Fabrikanten, die bedeutendsten Banken und Transportgesellschaften bei. Sie ist eine Art Armee geworden mit Offizieren und einem unsichtbaren Generalstab. Die erste Tat der Gesellschaft war die Entsendung geschickter Handlungsreisender nach Nordchina, der Mandschurei und Korea, mit dem Auftrage, den Geschäftsgang und die wichtigsten Importartikel sorgsam zu studieren — die Qualitäten, Preise, Verbrauchsmengen und Bezugsquellen zu erkundigen und möglichst viel brauchbare Muster mit heimzubringen. Das war die Vorbereitung des Feldzugs, die Auskundung. Auf Grund der Berichte der Geschäftsreisenden ging man in Japan mit der Produktion vor. Es wurden neue Industriegesellschaften gebildet; die unter einander konkurrierenden schlossen sich zu Trusts zusammen; das nationale Kapital wurde nachdrücklich aufgefordert, sich an den neuen Unternehmungen zu beteiligen. Inzwischen verschob die Regierung die Wiedereröffnung des Hafens von Dalny — der übrigens jetzt Dairen heißt — und verschob auch den Wiederanschluß der mandschurischen Eisenbahn an die russische. Es blieb immer eine Lücke von etwa 20 Kilometer, sodaß die mandschurische Eisenbahn in der Praxis nur für die Japaner zugänglich war. Dem japanischen Handel wurden auf der Bahn überdies Vorzugspreise eingeräumt. Infolge aller dieser Maßregeln ist der europäische und amerikanische Import (mit Ausnahme von Mehl und Petroleum) binnen wenigen Monaten vollkommen weggefegt worden.

In jeder Eisenbahnstation und jeder Stadt der Mandschurei haben die Japaner dauernde Ausstellungen ihrer industriellen Produkte eingerichtet, wahre Musterbasare. Die chinesischen Kaufleute finden dort alles, sogar Fabrikate, die früher ausschließlich in China hergestellt wurden, und alles um Drittel, ja manchmal um die Hälfte billiger als bei den früheren Lieferanten. Sie finden da europäische und asiatische Waren, denn Japan hat den großen Vorteil, wegen der natürlichen Geschmacksverwandschaft und dem Reichtum an Rohmaterial ganz spezifisch orientalische Waren mit Leichtigkeit herstellen zu können, daneben aber mit derselben Leichtigkeit auch englische Baumwollzeuge und deutsche kunstgewerbliche Waren. Der methodische, mißtrauische und auf seine Tradition haltende Chinese gewöhnt sich schwer an neue Produkte. Er fordert Marken, die er kennt, verlangt, daß im Aussehen der Ware, nicht einmal der Verpackung, etwas geändert sei. Der Japaner ist ihm auf die erdenklichste Weise entgegengekommen. Er hat sogar (sagt man) die fremden Fabrikmarken nachgeahmt. Die Japaner stellen das gar nicht in Abrede. Sie weisen darauf hin, daß es in China kein Markenschutzgesetz gibt und daß jedweder Fabrikant vollkommene Freiheit hat, die Schutzmarken zu verwenden, die ihm gefallen. Die japanische Regierung könne diesen Mißbrauch, sofern es sich um die Ausfuhr von Waren handelt, nicht abstellen. Das würde eine unstatthafte Einmischung in die chinesische Gesetzgebung bedeuten.

Die Erfolge der Eroberung spiegeln sich in der Handelsbilanz wider. Im Jahre 1903 führte Japan für 65 Millionen Yens nach China aus; im Jahre 1904, dem Kriegsjahre, für 68 Millionen Yens; im Jahre 1905 für 98,7 Millionen Yens. Also in einem einzigen Jahre eine Zunahme von über 30 Millionen Yens (62 Millionen Mark)! Für das Jahr 1906 fehlt noch der Handelsausweis mit den einzelnen Ländern, aber die Gesamtausfuhr Japans hat um 102,2 Millionen Yens zugenommen. Und für das laufende Jahr sieht man eine Zunahme um das doppelte voraus. Da der japanische Handel mit Europa, Amerika und Australien keine einschneidenden Veränderungen erlitten hat, so ist die Zunahme der Gesamtausfuhr ausschließlich der kommerziellen Eroberung der Mandschurei und Koreas zuzuschreiben.

Am meisten werden durch die japanischen Fortschritte Deutschland und Nordamerika geschädigt. England erleidet geringere Einbußen, weil die englische Produktion sozusagen aristokratisch ist — „teuer, aber vorzüglich", dieser Wahlspruch sichert den englischen Waren und Maschinen in Ostasien immer ein gutes Absatzgebiet.

Jeden Tag werden Proteste gegen Japan laut. Nicht so hatte man die „offene Tür" in der Mandschurei verstanden. Dairen macht Niutschwang unlauteren Wettbewerb; die mandschurische Eisenbahn gewährt den japanischen Kaufleuten im geheimen so hohe Vorzugstarife, daß der Import auf dem Liao unmöglich wird. Aber das sind alles nebensächliche Dinge. Der Hauptpunkt sind nicht die Verkehrsmittel, sondern die produktiven Vorteile Japans. In Japan ist der Arbeitslohn 8—12 mal niedriger als in Nordamerika, 4—8 mal niedriger als in Deutschland. Japan ist nur wenige Dampferstunden von den Absatzgebieten entfernt, Nordamerika 20 Tage, Deutschland 45 Tage. Die japanischen Schiffahrtsgesellschaften haben Personal mit unglaublich niedrigen Löhnen. Aus alledem folgt, daß die japanischen Waren in der Mandschurei und in Korea zu Preisen eintreffen, die die Konkurrenz der anderen Nationen nicht schlagen kann.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 12. Juli.

Die Zeitungslektüre des Kaisers.

Die Mitteilung der „Militärisch-Politischen-Korrespondenz", daß dem Kaiser „als einziges unzerschnittenes Organ" fortan nicht mehr der „Lokalanzeiger", sondern die „Tägliche Rundschau" vorgelegt werde, beruht nach zuverlässigen Mitteilungen auf einem Irrtum. Außer auf besondere Bogen Schreibpapier aufgeklebten Zeitungsausschnitten werden dem Kaiser täglich auch eine Reihe von vollständigen Zeitungen vorgelegt, da der Monarch ein sogenanntes Leiborgan nicht hat.

Zur Anwesenheit des Kronprinzen auf dem Kyffhäuser

aus Anlaß der Generalstabsreise des Gardekorps, worüber wir bereits berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß dem Kronprinzen zur Rückfahrt nach Frankenhausen ein Automobil angeboten wurde, er es aber vorzog, sein eigenes Gefährt zu benutzen. Jenes Auto, in dem er hatte Platz nehmen sollen, hat dann unterwegs einen schweren Unfall erlitten, indem es gegen einen Prellstein fuhr und sich überschlug, wobei der Chauffeur einen so schweren Schädelbruch erlitt, daß er bald darauf verstarb.

Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L.

blickte am gestrigen Donnerstag auf eine reich gesegnete 40jährige Regierungszeit zurück. Am 11. Juli 1867 kam er auf den Thron und hat seither stets treu zu Kaiser und Reich gehalten. Er übertrug vor mehreren Jahren seinem Sohne, dem Erbprinzen, die Vertretung in der Regierung von Reuß j. L., mußte dann aber nach des Fürsten Reuß ä. L. Tode im April 1902 die Regentschaft von Reuß ä. L. für den geisteskranken Fürsten übernehmen. Im Mai d. J. verlor der 75jährige Fürst Heinrich XIV. seine zweite Gattin, Baronin von Saalburg, mit der er stets mehrere Monate im Jahre in Dresden wohnte.

Zur Wiener Reise des Reichskanzlers.

Von unterrichteter Seite wird geschrieben: Die Angabe, daß Fürst Bülow Ende September dem Minister des Aeußern Frhr v. Aehrenthal in Wien seinen Gegenbesuch abstatten werde, ist in bezug auf den angeführten Zeitpunkt unzutreffend. Der Reichskanzler wird in diesem Herbst voraussichtlich noch nicht in der Lage sein, die geplante Wiener Reise zu unternehmen.

Ein Balkandreibund?

Die Meldung, daß die Minister Freiherr von Aehrenthal und Tittoni demnächst die Gründung eines Balkandreibundes zwischen Oesterreich, Italien und Rußland besprechen werden, ist gutem Vernehmen nach die Auffrischung einer Nachricht, die vom „Figaro" einem unbedeutenden italienischen Blatt entnommen wurde und in ihrer ursprünglichen Gestalt in der gegenstandslosen Aussteuung gipfelte: Deutschland betreibe die Bildung eines derartigen Balkandreibundes, um England auf der Balkanhalbinsel auszuschalten.

Graf Posadowsky Ehrenmitglied der evangelischen Arbeitervereine.

An den Grafen Posadowsky hat der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands folgende Adresse gerichtet: „Ew. Exzellenz möchten die ehrerbietigst Unterzeichneten im Namen ihrer 92 000 Kameraden als Zeichen höchster Verehrung und innigster Dankbarkeit die Ehrenmitgliedschaft des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands antragen. Möge Ew. Exzellenz nach Ihrer langen arbeits- und ehrenreichen amtlichen Laufbahn ein weiteres freies Wirken im Dienste des deutschen Volkes als bewährter, ruhmreicher Vorkämpfer der Sozialreform beschieden sein und mögen Ew. Exzellenz noch lange Jahre Ihrer Familie, uns und dem deutschen Volke erhalten bleiben! Das walte Gott in Gnaden!" Graf Posadowsky hat erklärt, die Adresse gern entgegennehmen zu wollen.

Zum Fall Curtius

meldet die „Frankf. Ztg.", daß die Reise des Statthalters von Elsaß-Lothringen, von der es hieß, sie hänge mit dem Fall Curtius zusammen, damit nichts zu tun habe. Noch thörichter sei es, wenn sich die „Berl. Neuest. Nachr." telegraphieren lassen, daß die Regierung amtliche Schriftstücke nicht mehr erledige, soweit sie die Unterschrift des Präsidenten Curtius tragen. Es fänden vielmehr die Konsistorialgeschäfte jetzt die gleiche glatte Erledigung. Eben so falsch sei es, den Besuch der Großherzogin von Baden, den diese im Hause des Präsidenten dessen Schwiegermutter abstattete, mit dem Fall in Verbindung zu bringen. Allerdings lasse dieser Besuch den Schluß zu, daß die Großherzogin den Fall Curtius etwas anders betrachte, als etwa der Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Regierungsrat Martin und die deutsch-englischen Beziehungen.

Der Berliner Korrespondent des Londoner „Evening Standard" lenkt die Aufmerksamkeit des englischen Publikums auf ein neues Buch des Regierungsrats Rudolf Martin, das unter dem Titel „Kaiser Wilhelm II. und König Eduard VII." im Verlage von Dr. Wedekind & Co. in Berlin erschienen ist. Das Werk verdient nach Ansicht des englischen Korrespondenten in England mit Aufmerksamkeit gelesen zu werden, nicht bloß, weil der Verfasser ein Regierungsbeamter und ein Schriftsteller sei, der große Kenntnisse über internationale Angelegenheiten besitze, sondern vorzüglich deshalb, weil in diesem Bande von 100 Seiten Meinungen geäußert würden über die Zukunft Deutschlands und die Beziehungen zwischen Großbritannien und dem Deutschen Reiche, „welche in den einflußreichsten Kreisen der deutschen Gesellschaft typisch sind".

Uns liegt das Buch nicht vor, aber wir finden in der „Frankf. Ztg." eine Reihe von Zitaten aus dem Buche, die zur Genüge erkennen lassen, daß Herr Reg.-Rat Martin in ihm den Faden weiterspinnt, den er schon in seinem Buche „Berlin-Bagdad" angesponnen hatte. Wieder prophezeit er, daß Deutschlands Zukunft in der Luft liege, und daß es eines Tages, oder vielmehr Nachts, 280 000 Mann in Zeppelinschen Motorluftschiffen nach England werfen und durch Zertrümmerung der britischen Macht den eisernen Ring der Allianzen und Ententen König Eduards sprengen werde. Ueber die Folgen des Sieges schreibt Herr Martin wörtlich:

„Die deutsche Politik will das Deutsche Reich nicht um die baltischen Provinzen und Polen vergrößern. Sie will nicht ein engeres, staatsrechtliches Verhältnis mit Oesterreich-Ungarn anbahnen. Sie will nicht das Protektorat über die europäische und asiatische Türkei übernehmen. Sie will auch nicht den Hinzutritt Hollands und Belgiens zum deutschen Bundesstaat. Und doch wird sich dies alles noch zu unseren Lebzeiten innerhalb von 20 bis 30 Jahren vollziehen".

Wir haben Herrn Martin schon nach seinem „Berlin-Bagdad"-Buche als „Ueber-Jules Verne" gekennzeichnet und auf die Möglichkeit gefährlicher Wirkungen seiner weltpolitischen Phantastereien hingewiesen. Daß diese Möglichkeit sehr nahe liegt, wird aus dem Telegramm des „Evening Standard"-Korrespondenten klar. Zwar ist es nicht wahr, daß Herr Martin „große Kenntnisse über internationale Angelegenheiten besitzt — er schöpft nur aus der eigenen, tropisch überhitzten Phantasie — und auch nicht wahr, daß die Ansichten Martins „in einflußreichen Kreisen Deutschlands typisch" sind, aber es hilft nichts, daß wir Deutsche das wissen und uns dabei beruhigen. Die amtliche Stellung Martins muß in zahlreichen englischen Köpfen den Eindruck machen, daß er Ideen vertrete, die nicht nur in seinem eigenen Kopfe hausen, und die Hetzblätter jenseits des Kanals werden natürlich mit Wonne aus diesem zwar falschen, aber doch naheliegenden Eindruck Kapital für ihre unlauteren Zwecke schlagen, ihn bestätigen und vertiefen und so mit scheinbarem Rechte den guten Nachwirkungen entgegenarbeiten, welche die jüngsten englischen Besuche in Deutschland erkennen ließen. Aus diesem Grunde sollte möglichst die ganze deutsche Presse gegen die vielleicht patriotisch gemeinte, sicherlich aber den deutschen Interessen und einem guten Verhältnisse zu England gefährliche Schriftstellerei des Herrn Martin Stellung nehmen.

Giesebrecht und der Tuckerbrief.

Kurz vor Ablauf der Rechtsmittelfrist haben, wie bereits mitgeteilt, sowohl Dr. Peters wie Redakteur Gruber Berufung gegen das Urteil im Münchener Prozesse eingelegt. Der in Verbindung mit dem Tuckerbrief vielgenannte Dr. Giesebrecht, der seit einem Jahre Redakteur eines kleinen Blattes in Newyork ist, wird mit seiner Familie auf Kosten von Dr. Peters nach London reisen. Er erklärte dem Newyorker Vertreter der „Frankf. Ztg.", weder der echte noch der gefälschte Tuckerbrief habe jemals existiert. Am 12. März 1896 sei er mit einem bekannten Afrikaforscher und späteren hohen Beamten des Kolonialamts zusammen in Berlin gewesen. Der Afrikaforscher erzählte ihm (Giesebrecht) dabei, nunmehr gehe es Peters an den Kragen. Er habe Informationen des Auswärtigen Amtes. Deren Niederschrift überbrachte Giesebrecht dem Abgeordneten Bebel, und dieser habe auf Grund der darin enthaltenen Aeußerungen irrtümlich geglaubt, im Besitze eines Briefes von Peters an den Bischof zu sein. Das sei aber nicht beabsichtigt gewesen.

Der Hochschulstreit in Halle.

Die Zwistigkeiten, die in der hallischen Studentenschaft zwischen den schlagenden und den konfessionellen Verbindungen bestehen, haben nunmehr aus Anlaß des bevorstehenden Rektoratswechsels auch den Rektor der Universität zur Stellungnahme veranlaßt. Er teilt durch Anschlag am schwarzen Brett folgendes mit: „Angesichts der von einem Teile der Studentenschaft zum Prinzip erhobenen Intoleranz bitten wir die Herren Kommilitonen, von der am 12. Juli üblichen Anfahrt absehen zu wollen, da wir eine solche Ovation nur von einer einmütigen Studentenschaft dankbar annehmen können."

Oesterreich-Ungarn.

Baron Aehrenthal wird vom König Viktor Emanuel empfangen.

Wien, 16. Juli. Baron Aehrenthal begibt sich am Sonnabend nach Vesio, um mit Tittoni zusammenzutreffen. Die Audienz beim Könige Viktor Emanuel findet darauf in Ramponici statt.

Frankreich.

Zur Winzerbewegung in Südfrankreich.

Paris, 11. Juli. Marcellin Albert und Ferroul hatten in ihren Zellen eine Unterredung mit Journalisten. Bei dieser Gelegenheit übergab Albert einem Journalisten einen von ihm verfaßten Aufruf gegen die Regierung.

Rußland.

Russische Zustände.

Petersburg, 11. Juli. In Kolian errichtete ein Grundbesitzer eine große Dampfmühle, wodurch sieben Windmühlen-

---

Albumblätter.

Die verderblichste Armut ist der Mangel an Verdiensten.
Hl. Bernhardus.

Gerettet.

Roman von **Walter Schmidt-Häßler,** Stuttgart.

(18. Fortsetzung.)

Werner freute sich wie ein Kind über jedes Wort des Lobes, das seinem Protegé galt, und bis spät in die Nacht hinein saß er mit Römer zusammen in dem behaglichen Winkel unter der räucherigen Hängelampe, leerte eine Flasche goldig funkelnden Rheinweins nach der anderen auf die Aspekten seines jungen Freundes, den er am liebsten jetzt noch geweckt hätte, um ihm glückstrahlend die frohe Botschaft mitzuteilen. Er hatte das brennende Bedürfnis, alles um sich her glücklich zu sehen, klang es doch in seinem eigenen Innern heute wie Vogelgezwitscher eines ganzen seligen Friedens. Als er endlich heimging, war er, obwohl er doch viel getrunken hatte, so klar und frisch wie nie und pfiff ein fröhliches Lied vor sich hin wie ein glücklicher, übermütiger Knabe.

Am nächsten Morgen, ganz früh schon, stieg er die vier steilen Treppen in die Privatwohnung des jungen Großmann hinauf und zog die Glocke. Die Wirtin des ahnungslosen Dichters, Frau Klempnermeister Jakob, öffnete ihm in einem allerdings nicht weniger als verführerischen Negligé und antwortete ihm auf seine Frage, daß der Herr Kandidat schon seit 7 Uhr an seinem Schreibtisch sitze, wie gewöhnlich.

Werner klopfte an der bezeichneten Tür, nachdem er auf dem Korridor über einige Besen, Eimer und sonstige Reinigungswerkzeuge beinahe gefallen wäre, und betrat auf ein lautes „Herein!" das Dichterzimmer seines jungen Freundes.

„Herr Graf Ellingen!" rief Heinrich, aufspringend, und eilte dem Eintretenden mit ausgestreckten Händen entgegen. „Welche Ueberraschung für mich, Sie bei mir zu sehen! Ich glaubte Sie noch verreist, sonst hätte ich Ihnen bereits meinen Besuch gemacht, statt dessen bemühen Sie sich zu mir!"

Während er dem Gaste den Stuhl hinschob, antwortete Großmann, ich hatte so große Sehnsucht nach Ihnen, daß ich sogar zu früher Morgenstunde komme, um die Gewißheit zu haben, Sie ganz bestimmt zu Hause zu treffen, denn ich komme in einer ganz wichtigen und — sehr diskreten Angelegenheit."

Heinrich ward bei den Worten seines Gastes ein klein wenig blaß, und während Werners Blick über die breite Wand des Zimmers glitt, die mit tausend Kleinigkeiten bedeckt war, Photographien, kleine Statuen, Stahlstichen und Bücherrepositorien, ergriff Heinrich schnell ein eingerahmtes Bildchen, das auf seinem Schreibtische stand und ließ es geschickt in die Tasche seines Morgenjacketts verschwinden.

„Sie wohnen aber recht nett hier," fuhr Werner fort. „Man sollte meinen hier eher einen Maler als einen Kandidaten der Theologie zu finden. — Sie scheinen ja ein begeisterter Sammler von Photographien zu sein."

„Ich photographiere selbst, Herr Graf," antwortete Heinrich. „Neben meinem bißchen Schriftstellerei ist das meine einzige Liebhaberei. Und glauben Sie mir, es ist ein ganz reizender Sport, denn mit dem kleinen Apparat da, der dort so harmlos in der Ecke steht, kann man eine ganze Welt von Stimmungen und Erinnerungen unvergänglich festbannen."

„Sie photographieren" mit Vorliebe Landschaften? fragte Werner.

„Wie es gerade kommt. Eigentlich photographiere ich — Stimmungen, so komisch das auch vielleicht klingen mag. Wo ich mich auf Stunden glücklich gefühlt habe, weltversteckte Winkel im Gebirge, einen alten Baum oder baufälligen Turm, an den sich irgend eine liebe Kindererinnerung knüpft, hebe ich mir auf diese einfache Weise auf, und wenn ich dann abends so in meinem Heim sitze und die Blätter in die Hand nehme, die für niemanden sonst irgendwelches Interesse haben, dann wacht mit einemmale alles wieder in mir auf, was halb vergessen war, und zieht mit jeder noch so feinen Stimmungsnuance an mir vorüber. Aber — verzeihen Sie die Abschweifung — womit kann ich Ihnen dienen?"

„Setzen Sie sich mal zunächst her zu mir, recht gemütlich und bereiten Sie sich vor, eine sehr interessante Neuigkeit zu hören." „Sie machen ja ungeheure Anstalten! Ist es denn so was Bedeutungsvolles?"

„O ja — bedeutungsvoll für mich und vor allem für Sie, junger Freund", begann Werner, indem er sich behaglich zurücklehnte und sein vis-à-vis fest ins Auge faßte, um sich ja keine Spur von der Wirkung seiner Freudenbotschaft entgehen zu lassen. „Sie haben mich in einer stimmungsvollen Stunde zum Vertrauten Ihrer heißesten Wünsche gemacht, haben mich einen Blick tun lassen in Ihr Herz und haben in meine Hände Ihre Hoffnungen gelegt. Nicht wahr?"

„Gewiß! — Gewiß!" antwortete Heinrich zögernd, indem er fast ängstlich an den Lippen des Sprechenden hing.

„Ich komme nun heute, Ihnen Bericht zu erstatten. — Ich habe Ihr Werk einem meiner Freunde, dem Schauspieler Körner, eingereicht!"

„Wann?"

„Schon lange! Kurz nachdem ich Sie kennen gelernt hatte!"

„Und hat der vielbeschäftigte Mann, der gefeierte Künstler, sich tatsächlich Zeit genommen, meine Arbeit zu lesen?"

„Mehr als das! Er hat seinen Chef dafür lebhaft zu interessieren gewußt, Ihr Stück — um die Sache kurz zu machen — ist angenommen, und ich komme, den jungen Dichter zur ersten Probe seines Werkes feierlich einzuladen!"

Hatte Werner sich von seiner Nachricht eine zündende Wirkung versprochen, so hatte er sich nicht verrechnet, denn so etwas von heller, jubelnder Freude, von überströmender Glückseligkeit hatte er in seinem Leben noch nicht erlebt. Heinrich war außer sich, fassungslos vor Wonne — wieder und immer wieder mußte er jede Einzelheit hören, und der erregte junge Mensch wurde nicht müde, seinem Gaste die Hände zu schütteln, ihm zu danken und ihn immer wieder von neuem nach jeder Kleinigkeit zu befragen.

„Und jetzt, Herr Graf, müssen Sie mit mir kommen, sofort an meine Eltern ein Telegramm aufgeben", fuhr er fort.

Aber Werner unterbrach ihn und sagte lächelnd: „Nein, lieber Herr Großmann, das wollen wir nicht machen! Kein Wort an Ihre Eltern über die ganze Angelegenheit — das ist mein Rat."

„Sie meinen also, ich soll das Glück dieser Stunde heimlich in mir verschließen?" lautete die kleinlaute Antwort.

„Nicht so ganz", lächelte Werner. „Sie sollen sich nur das Glück dieser Stunde ungetrübt erhalten und nicht im Taumel des ersten Freudenrausches einen unüberlegten Streich machen. Sie kennen ja Ihres Vaters Ansichten über Ihren neuerwählten Beruf zur Genüge, und ich bin überzeugt, die Antwort Ihres würdigen Erzeugers auf Ihr Telegramm würde in jedem Falle eine erhebliche Dämpfung ihrer berechtigten Glückseligkeit sein."

„Aber dieser schöne Erfolg — —" wollte Heinrich einwenden.

Aber Werner fuhr unerbittlich fort: „Die Annahme Ihres Stückes ist wohl der Weg zum Erfolg, aber noch lange nicht der Erfolg selbst, und diesen Erfolg müssen wir zunächst in aller Ruhe und Geduld abwarten, denn nur mit dem wirklichen, tatsächlichen Erfolg können wir energisch die Vorurteile Ihres Vaters besiegen. Finden Sie das nicht auch?"

„Sie haben recht — wie immer!" sagte Heinrich, indem er seine Hand in die des Grafen legte, und beide sahen sich lange und herzlich an, wortlos und doch verständnisvoll, bis Werner endlich sagte: „Sehen Sie, das wäre nun so eine Stimmung zum Photographieren, denn diesen Augenblick müßte man doch wirklich verewigen.

Und lächelnd erwiderte der andere: „Dieser Moment bleibt auch so wie so unvergessen, denn es gibt auch Stimmungen, die sich nicht so feststellen lassen, wie meine bisherigen kleinen Jugendeindrücke. Diese Stunde vergesse ich in meinem Leben nicht! — Auch ohne Photographie!"

Zur selben Zeit saß Gehring im Bureau des Königlichen Theaters, ihm gegenüber ein eleganter Herr von einigen 50 Jahren, ein alter, lieber Bekannter von ihm, der seit einem Jahre einen Vertrauensposten beim Intendanten bekleidete.

„Ich habe nicht allein in den betreffenden Korrespondenzen nachgesehen, lieber Herr Gehring", fuhr der Herr im Gespräch fort, „ich habe sogar, da sie der Anlegenheit eine so große Wichtigkeit beimessen, selbst den Intendanten über die Geschichte interpelliert und schrieb Ihnen gleich gestern, um Ihnen heute die eingehendsten Mitteilungen zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

besitzer schwer geschädigt wurden. Sie versprachen einem jungen Burschen 150 Rubel für dessen Ermordung, als sie aber nur 7 Rubel zahlen wollten, zeigte der Bursche sich selbst und die sieben Müller an. Alle 8 wurden verhaftet.

Montenegro.

Auflösung des montenegrinischen Parlaments.

Cettinje, 11. Juli. Da sich seit der Vertagung der Skuptschina eine starke Mehrheit gutgesinnter Elemente nicht bilden zu lassen schien, um die Arbeiten der Nationalversammlung mit Aussicht auf Erfolg wieder aufnehmen zu können, und in der Ueberzeugung, daß sich in der Skuptschina ein Zustand der Dinge ergeben werde, wie er durch die Vertagung im April herbeigeführt wurde, sah sich die Regierung gezwungen, die Skuptschina aufzulösen, und die Neuwahlen auf den 31. Oktober auszuschreiben. Der Wiederzusammentritt des Parlaments erfolgt am 21. November.

Italien.

Der Vatikan und die liberalen Elemente.

Rom, 10. Juli. Der Rektor des Seminars in Perugia, Msgr. Fracassini, ein bekannter Bibelexeget, der auch für deutsche theologische Zeitschriften schrieb, wurde seines Amtes enthoben. Fracassini genoß das volle Vertrauen Leos XIII., der ihn in die Bibelkommission berief. Da er dem neuen Regime als liberal verdächtig erschien, erfolgte nun seine Absetzung, ohne daß er erst angehört wurde. Vergebens hatte selbst der Erzbischof von Perugia gegen diese Maßregel protestiert.

Amerika.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Washington, 10 Juli. Das Staatsdepartement und die hiesige japanische Botschaft stellen entschieden die Richtigkeit der Meldung in Abrede, daß Japan kategorisch von den Vereinigten Staaten Genugtuung verlangt habe wegen der Behandlung der Japaner in San Francisco.

New-York, 10. Juli. Admiral Jamamoto, der von Europa kommend hier eingetroffen ist, erklärt, daß nach seiner Ansicht die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan von langer Dauer sein würden. Der gegenwärtige Sturm werde sich in den Gewässern des Stillen Ozeans legen.

Schwurgericht.

II. Sitzungsperiode 1907.

Detmold, 11. Juli.

Heute morgen 8 Uhr wurde die Verhandlung gegen den Stallschweizer Otto Zimmermann aus Blomberg wieder aufgenommen, der beschuldigt wird, vorsätzlich einen Eisenbahntransport gefährdet zu haben und zwar durch Legen von Steinen auf die Schienen.

Nach der Vernehmung des Zeugen Vogt verlas der Vorsitzende die Schuldfragen.

Der Vertreter der Anklagebehörde ist der Ansicht, daß die Gefährdung des Eisenbahntransports vorliege, zumal die Steine in einer Kurve auf die Schienen gelegt sind. Der Angeklagte gab ja auch zu, daß er die Steine vorsätzlich auf die Schienen gelegt hat. Er bittet den Angeklagten auf Grund der §§ 315 und 316 des Str.-G.-B. schuldig zu sprechen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Klasing, betont, daß es sich hier nicht um ein Verbrechen oder ein Vergehen handelt, sondern nur um einen dummen Streich. Es sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte am 29. September 1906 Steine auf die Schienen gelegt habe, die geeignet waren, den Transport zu gefährden. Auch bezüglich der Straftat am 7. Oktober hat nicht mehr festgestellt werden können, daß es die Steine seien, die dem Gericht vorliegen. Der Angeklagte bestreitet die Identität der Steine und es sei auch nicht im geringsten der Beweis erbracht, daß es sich wirklich um diese Steine handle. Es habe auch keine Gefahr für den Eisenbahnzug vorgelegen. Das Hindernis sei schon beseitigt gewesen, ehe die fälligen Züge sich in Bewegung gesetzt haben. Mit dieser Tatsache falle die Anklage. Er bittet die Geschworenen, die Frage der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verneinen.

Nach der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden des Gerichtshofes zogen sich die Geschworenen zurück. Nach der Rückkehr in den Schwurgerichtssaal verkündete der Obmann, Prokurist Knauff, daß die Geschworenen die Schuldfrage auf vorsätzliche Gefährdung des Eisenbahnzuges und fahrlässige Gefährdung verneinen. Auch die Fragen des groben Unfuges wurden verneint. Der Angeklagte wurde darauf freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

* * *

Sodann wurde gegen den Maurer und Kolon Adolf Wiebusch aus Augustdorf wegen Notzucht verhandelt.

Der Gerichtshof setzt sich wie folgt zusammen: Landgerichtspräsident Preuß, Vorsitzender; Amtsrichter Heidsiek und Assessor Krieger, Beisitzer. Die Anklage vertritt Assessor Overbeck. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Dr. Müller verteidigt.

Zu Geschworenen wurden ausgelost:
Kaufmann Brinkhoff in Lemgo,
Kupferschmied Schmidt in Detmold,
Buchbinder O. Grappendorf in Lemgo,
Kaufmann Priester in Detmold,
Maurermeister Strunk in Salzuflen,
Rentner Maus in Bösingfeld,
Landwirt Frische in Trophagen,
Logenwirt Gellrich in Detmold,
Oberverwalter Kützemeier in Stapelage,
Zigarrensortierer Hempelmann in Lemgo,
Landwirt Schormann in Volkhausen.

Der Angeklagte wird beschuldigt, eine Frau aus Stukenbrok vergewaltigt zu haben. Die Oeffentlichkeit wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

Nach der Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündete der Vorsitzende das Urteil, welches dahin ging, daß das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt wird. Der Strafantrag, so wurde in der Begründung des Urteils ausgeführt, sei zu spät erfolgt; denn die Straftat sei dem Ehemann Erfkamp schon im September vorigen Jahres bekannt gewesen, der Strafantrag aber erst am 15. Februar 1907 gestellt. Der Angeklagte habe sich allerdings der Beleidigung der Ehefrau Erfkamp schuldig gemacht.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 12. Juli.

— **Eine Landtagsersatzwahl** für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn Landgerichtsrat Valentin hat bekanntlich am letzten Montag stattgefunden. Bei dieser Wahl standen sich nicht mehr die früheren Gegensätze gegenüber, sondern die verschiedenen politischen Weltanschauungen, d. h. die konservative und die liberale. Siegreich war diesmal — hoffentlich für immer — die liberale. Der Sieg war aber kein zufälliger, sondern ein mit überwältigender Mehrheit errungener. Der konservative Kandidat erhielt 21, der liberale 38 Stimmen. Dieser liberale Wahlsieg läßt nun aber das hiesige konservative Organ nicht zur Ruhe kommen. Es sucht die Niederlage zu bemänteln und bedient sich dabei keineswegs einwandfreier Mittel. Folgende Gründe werden in dem konservativen Blatte für die Niederlage angeführt:

1) daß die Wahlzettel für Herrn Rechtsanwalt Schulz den einzelnen Wählern der Klasse nicht zugestellt sind, und daß daher jedenfalls eine größere Anzahl Wähler überhaupt nicht wußte, daß außer Herrn Lindrum noch ein anderer Kandidat aufgestellt war; 2) daß die Wahlzettel, auf den Namen des Herrn Rechtsanwalt Schulz lautend, die auf den Tisch vor dem Wahlzimmer gelegt waren, gestohlen worden sind; 3) daß die schwache Wahlbeteiligung (von 90 Wählern hatten nur 59 ihr Wahlrecht ausgeübt) sich nicht nur durch die Abwesenheit einzelner Wähler, sondern auch daraus erklärt, daß den Wählern die Aufstellung des Herrn Rechtsanwalt Schulz unbekannt geblieben war.

Zu 1) haben die Spatzen von den Dächern die Kandidatur Schulz gepfiffen. Niemand war die Kandidatur unbekannt, und das um so mehr nicht, da Herr Schulz ja bekanntlich wenige Tage früher erst anstelle des Herrn Valentin zum Stadtverordneten gewählt war.

Zu 2) ist es eine Unwahrheit, daß irgend ein politischer Gegner die Stimmzettel für Herrn Schulz gestohlen hat. Diese Verleumdung soll auf jene Männer gehen, die für den Herrn Landtagsabgeordneten Lindrum tätig gewesen sind. Ob das Blatt die Verleumdung zurücknehmen wird, wenn es unserem Rate folgt, sich über diese Angelegenheit einmal bei Herrn Polizeidiener Schierholz zu erkundigen? Dieser Herr ist es nämlich gewesen, der 3 oder 4 mal die Stimmzettel beider Kandidaten von dem auf dem Flur stehenden Tische fortgenommen hat, mit der Erklärung, er habe die dienstliche Anweisung, die Auslegung von Stimmzetteln innerhalb des Rathauses nicht zu gestatten. — Also nichts wie Unwahrheiten!

Zu 3) 59 Wähler haben von 90 gewählt, also über 65 Prozent, was an sich schon nicht wenig ist. Nun sind aber über 20 Wähler abwesend gewesen, so daß für die Anwesenden eine Beteiligung von rund 90 Prozent herauskommt! Aber selbst wenn die unwahren Behauptungen zuträfen, was würde damit bewiesen? Die Hälfte der ganzen Wählerzahl macht 45 aus, und der liberale Kandidat hat zu dieser ungünstigen Zeit 38 Stimmen erhalten. Wer die persönlichen Verhältnisse kennt, weiß, daß von den Abwesenden erheblich mehr als 7 Wähler den liberalen Kandidaten gewählt hätten. Also auch zu einer anderen Zeit wäre sein Sieg gesichert gewesen.

Nun noch eine Schlußbemerkung. Warum trägt das konservative Blatt diese naiven Unwahrheiten in die Oeffentlichkeit? Warum sucht es den Anschein zu erwecken, als ob die Wähler 1. Klasse nicht wußten, was sie zu tun hatten? Warum spricht es von einem Diebstahl der Stimmzettel? Sicherlich wohl nur aus Wut über den liberalen Wahlsieg; aus Aerger darüber, daß Herrn Schemmels an einem der letzten Sitzungstage geäußerter Wunsch nicht in Erfüllung gegangen ist, die Detmolder Wähler möchten ihm wieder einen konservativen Abgeordneten in den Landtag senden, und daß ein objektiv urteilender, persönlich unvoreingenommener Herr gewählt worden ist.

— **Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Bielefeld.** Der Kaiser und die Kaiserin haben für den 29. August ihr Erscheinen in Bielefeld in Aussicht gestellt. Dort soll an jenem Tage ein großes Denkmal Kaiser Wilhelm I. enthüllt werden, dessen Aufstellung bereits im wesentlichen beendet ist. Das Reiterbild erhebt sich neben dem neuen Rathause und ist dessen Architektur angepaßt. Der Schöpfer, Architekt Baron von Tettau-Berlin, hatte den Auftrag durch einen Wettbewerb erhalten; als Mitarbeiter stand ihm Bildhauer Albrecht zur Seite. Das ganze Werk ist aus einem neuen wetterfesten Material hergestellt, daß bei Iseo unweit des Gardasees gebrochen wird und die Bezeichnung Badiglio-Marmor führt. Auch in seiner eigenartigen Gestaltung weicht es von den sonstigen Werken dieser Art ab: Das stufenlose, ca. 4 Meter hohe Postament wird oben mit einem Lorbeerfries abgeschlossen und geht völlig zusammen mit dem Reiter, den es trägt, in der Weise, daß die Hufe des Rosses in den Block hineinwachsen, und der Hermelin, der des Kaisers Gestalt umhüllt, in großen Linien einen Teil des Postamentes bedeckt. Die Figur des Herrschers, der etwa in der Zeit der Reichsbegründung dargestellt ist, hat eine Höhe von 4 Meter. Seine Rechte trägt das Zepter, die Linke faßt die Zügel des Pferdes. Das Haupt des Heldenkaisers schmückt vergoldeter Lorbeer. Auf eine Inschrift hat der Künstler verzichtet. Das Werk ist architektonisch streng durchgeführt; der Reiter setzt sich als eine Art Fugenbau aus mehreren Teilen zusammen — Am gleichen Tage werden 2 Hermenbüsten Goethes und Schillers enthüllt, die nach Modellen von Rauch und Dannecker auch in Bardiglio-Marmor ausgeführt sind. Die Werke, gestiftet von einem Bürger Bielefelds, erhalten ihren Platz gegenüber dem Schillertheater, in nächster Nachbarschaft des Kaiser Wilhelm-Denkmals. — Wie wir hören, wird der Kaiser bei dieser Gelegenheit seinem einstigen Erzieher Wirklichen Geheimen Rat Dr. Hinzpeter einen Besuch abstatten.

— **Sommertheater.** Heute zum ersten Male: „Demetrius." Diese Aufführung, vom Herrn Direktor Becker sorgfältig vorbereitet, wird aufs neue den Beweis erbringen, daß unser Sommer-Ensemble den größten Aufgaben gewachsen ist. — Sonntag, den 14. ds., geht der „Hüttenbesitzer" in Szene. Dies Schauspiel ist bei unserem Publikum, speziell bei den Damen, sehr beliebt und dürfte Veranlassung sein, daß manche der letzteren einen Besuch des Theaters in ihr Sonntagsprogramm aufnimmt. — Einen ganz gewaltigen Eindruck hinterließ in vergangener Spielzeit die Aufführung des Dramas „Judith" von Fr. Hebbel. Dieser hervorragende Dichter hat Werke geschaffen, die sich den besten Schöpfungen unserer Klassiker ebenbürtig zur Seite stellen lassen. Eine solche Dichtung ist das Drama „Gyges und sein Ring," welches für Montag, den 15. ds., vorbereitet wird. Hochpoetisch und formvollendet in der Sprache, straff in der Szenenführung, und mit sicherer Hand die Charaktere zeichnend, hat es gleich bei seinem Erscheinen im Jahre 1857 das höchste Interesse erregt und bisher zu behaupten gewußt.

— **Die Asphaltierungs-Arbeiten der Langenstraße** gehen jetzt ihrem Ende entgegen. In einigen Tagen kann der durchgehende Verkehr wieder aufgenommen werden.

— **Die Dachdecker-Arbeiten an dem Turm der neuen Kirche** sind an der Westseite nahezu vollendet. Schon jetzt lassen die ausgeführten Arbeiten erkennen, daß das neue Gotteshaus eine neue schöne Zierde unserer Stadt sein wird.

— **Zwei in der Detmolder Theaterwelt gern gesehene Künstler** haben in diesem Jahre unsere Stadt resp. deren nächste Umgebung zum Sommeraufenthalt auserseHen. Es ist dies unser Landsmann Fritz Hüppe und der hier vor 25 Jahren als lyrischer Tenor tätig gewesene v. Giron. Ueber letzteren äußern sich die Theaterbesucher der damaligen Zeit überaus anerkennend; ja manche meinen, daß am Detmolder Hoftheater nur in seltenen Fällen eine derart hervorragende Kraft tätig gewesen ist. Der Heldentenor Fritz Hüppe ist noch frisch in aller Gedächtnis; der große Beifall, der ihm nach einer Wiedergabe des Troubadour usw. gezollt wurde, kam aus vollem Herzen und war wohlverdient. Die Detmolder freuen sich, die beiden Künstler wieder begrüßen zu können.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Als erster Punkt stand die Wahl eines Vorsitzenden auf der Tagesordnung. Von 19 abgegebenen Stimmen erhielt Professor Winkelsesser 17, je eine fiel auf die Herren Tenge und Landgerichtsrat Theopold. Prof. Winkelsesser nahm die Wahl dankend an. Bei der dann vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters erhielt Stadtv. Tenge 14, Stadtv. Landgerichtsrat Theopold 5 Stimmen, Herr Tenge nahm die Wahl dankend an.

2) Bewilligung der Kosten für die Einrichtung der städtischen Ländereien am Bahnhof. Nach einem früher angenommenen Antrage Neitzel sollen die Ländereien am Bahnhof nicht mehr verpachtet, sondern in Anlagen umgewandelt werden. Die in Frage kommenden Ländereien umfassen eine Fläche von 4800 Quadratmeter. Die Kosten der Herrichtung belaufen sich auf 544 Mk. für Kiesschüttungen und 251,30 Mk. für Rasenanlagen mit Sträuchern. Wie Oberbürgermeister Wittje mitteilt, plant der Magistrat auf dem Platze von der verlängerten Sachsenstraße bis zur Bahnhofstraße Rasenanlagen zu schaffen, den Platz von der Sachsenstraße bis zur Bismarckstraße aber mit Kies zu beschütten, damit auch dort bei Märkten Buden aufgebaut werden können, da der bisherige Platz durch den Kirchbau sehr beengt worden ist. Im Winter soll auf ihm auch eine große Eisbahn geschaffen werden. Hieraus hofft man soviel zu lösen, daß damit die Unterhaltungskosten gedeckt werden. Stadtv. v. Laer wendet sich gegen den Plan. Er kann nicht einsehen, weshalb sich die Stadt die großen Kosten aufladen wolle, wo der Platz in seiner jetzigen Gestalt gar nicht schlecht aussehe. Im Winter würde alles durch Schnee verdeckt sein. Stadtv. Neitzel tritt lebhaft für die Magistratsvorlage ein; er bittet, die Kosten zu bewilligen, umsomehr, da der frühere Beschluß mit großer Majorität gefaßt worden sei. Stadtv. Urhahn ist der Meinung, daß die Anlage einer Hecke den Blick auf die Gärten verdecken würde. Stadtv. Vogt spricht für die Magistratsvorlage Stadtv. Cordes wünscht über den Kostenpunkt, namentlich auch über die diesjährigen Unterhaltungskosten erst Näheres zu erfahren. Stadtv. Korf hält eine Hecke für genügend. Die Stadtvv. Schmidt und Kanne empfehlen, die Eckplätze mit Gras einzusäen. Stadtv. Köller glaubt, daß dies unbedingt mit dem Platz an der Paulinenstraße geschehen müsse. Stadtv. Hofbildhauer Meier weist darauf hin, daß es sich doch um Bauterrain handle, auf dem über kurz oder lang gebaut werden könne. Der jetzige Zustand sei also ein vorübergehender. Eine Eisbahn könne auch auf dem Platze bei der Krone angelegt werden. Stadtv. Cordes richtet nochmals an den Stadtbaumeister die Frage, wie hoch sich die jährlichen Unterhaltungskosten beliefen, bei dem Kaiser Wilhelmsplatz hätten sie sich schon bis 2000 Mark pro Jahr belaufen. Stadtbaumeister Schuster teilt mit, daß etwa 50 Sträucher gepflanzt werden sollen, das andere soll nur mit Gras eingesät werden. Die Unterhaltungskosten würden sich auf 50—70 Mark jährlich belaufen. Auf eine Frage des Stadtv. Korf, was der Platz jetzt aufbringe, antwortet Oberbürgermeister Wittje, daß sich die Pachten auf 400 Mark beliefen. Stadtv. Korf kann aus diesem Grunde nicht für die Vorlage stimmen, weil neben den Kosten für die Herrichtung des Platzes auch diese 400 Mark noch verloren gingen. Die Magistratsvorlage wird darauf abgelehnt Stadtv. Tenge: Wir haben doch früher beschlossen, die Ländereien nicht mehr zu verpachten, dieser Beschluß bleibt bestehen; es muß also doch etwas geschehen. Stadtv. Oekonomierat Theopold beantragt, die weitere Behandlung der Angelegenheit an die Baukommission zu verweisen. Der Antrag wird angenommen.

3. Anlegung des Kanals in der Woldemarstraße. Die Kosten eines Kanals in der Unteren Woldemarstraße von der Brücke bis zum Hause des Herrn Dr. Carius belaufen sich auf 2600 Mk. Stadtv. Sieg fragt an, ob der Kanal nicht vom Stadtbauamt ausgeführt werden könne. Vom Magistrat wird geantwortet, daß dieses Glied noch in das vom Kanalbauamt auszuführende Netz gehöre. Die Kosten werden bewilligt.

4. Bewilligung der Kosten für die Gehbahn am Ministerialgebäude. Die Kosten belaufen sich auf 532,78 Mk.; davon will die Regierung 184,48 Mk. zahlen, so daß für die Stadt noch 348,30 Mk. verbleiben. Stadtv. Oekonomierat Theopold versteht nicht, weshalb hier das neue Pflaster wieder aufgerissen und durch ein Asphaltpflaster ersetzt werden solle. Vielleicht nur der Einheitlichkeit wegen? Es ist eine der besten Gehbahnen, die wir haben. An vielen anderen Stellen ist eine Erneuerung viel notwendiger. Ich bitte, damit zu warten, bis die Gehbahn reparaturbedürftig geworden ist. Stadtbaumeister Schuster bemerkt, daß der Schätzungsausschuß die Asphaltierung beschlossen habe. Es sei ja nicht nötig, daß die Erneuerung sofort vorgenommen werde. Der Magistrat habe zu bestimmen, wann dies geschehen solle. Stadtv. Schmidt sieht die Vorlage als ein Abkommen mit der Regierung an, das von den Stadtverordneten zu genehmigen ist. Mit der Zustimmung werde nicht ausgedrückt, daß die Anlage sofort gemacht werden solle. Stadtv. Dr. Klasing hält die Bedenken des Stadtv. Theopold für zutreffend, die auch durch die Ausführungen des Stadtbaumeisters nicht verscheucht würden. Wenn die Anlage jetzt noch nicht gemacht werden solle, dann sei die Vorlage verfrüht. Stadtv. Priester hat die Vorlage so verstanden, daß die 184 Mk. jetzt von der Regierung eingezogen werden sollen. Diese Summe will die Stadt zunächst hinlegen, die Anlage aber noch nicht machen lassen. Dasselbe Ansinnen habe man seinerzeit auch ihm gestellt; er habe sich aber nicht darauf eingelassen. Stadtv. Landgerichtsrat Theopold tritt für die Ablehnung der Vorlage ein, da die Bewilligung der Summe nicht nötig sei, weil die Anlage noch nicht gemacht werden solle. Stadtv. Priester glaubt, daß, wenn die Regierung die Summe zahlen wolle, sie dann der Meinung sei, daß die Asphaltierung sofort vorgenommen werde. Sonst würde sie sich zu zahlen weigern. Stadtv. Schmidt: Die Gehbahn soll jetzt abgenommen werden; ich verstehe deshalb nicht, weshalb der Magistrat von uns Geld fordert. Die Regierung muß nach der Abnahme zahlen. Stadtv. Dr. Klasing: Dann muß der Magistrat die Vorlage trennen; so, wie sie jetzt lautet, kann sie keine Annahme finden. Die Magistratsvorlage wird darauf abgelehnt.

5. Die Baufluchtlinie in der Bruchstraße. Bäckermeister Priester soll mit der Fassade seines Hauses zurück; er verlangt dafür eine Entschädigung von 25 173,07 Mk. Der Magistrat ist im Prinzip mit einer Entschädigung einverstanden, glaubt aber, daß diese 15 000 Mk. nicht übersteigen dürfe. Hiermit ist Priester nicht einverstanden, weshalb der Magistrat beantragt, das Enteignungsverfahren einzuleiten. Die Angelegenheit wird der Baukommission überwiesen.

6. Abnahme von Rechnungen. Das Kapitalvermögen des Stiftungsfonds beträgt 20 000 Mk. Die Einnahme beträgt 769 Mk., die Ausgabe 415 Mk., so daß 354 Mk. Ueberschuß in die Kämmereikasse fließen. Die Prüfung der Rechnung wird der Finanzkommission überwiesen.

7. Sonstige Eingänge. Der hiesige Blaukreuz-Verein ersucht um Bewilligung eines regelmäßigen Zuschusses. Er beabsichtigt, einen Beamten mit 600 Mk. Einkommen jährlich und freier Wohnung und Kost im Evangel. Vereinshause anzustellen. Die lutherische und die beiden reformierten Gemeinden haben ebenfalls Zuschüsse in Aussicht gestellt. Der Magistrat beantragt, 100 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wird angenommen. — Die Abänderung der Baupolizeiordnung wird an die Bau- und Justizkommission verwiesen. — Die Stadt plant bekanntlich, die Reinigung der Straßen selbst zu übernehmen. Der vorliegende Kostenanschlag beziffert die Kosten der ersten Anschaffungen auf 7086 Mk., die dauernden Einnahmen auf 21 700 Mk., die dauernden Ausgaben auf 27 129,60 Mk., den regelmäßigen jährlichen Zuschuß auf 5421,60 Mk. Die Vorlage geht an die Bau- und Finanzkommission. — In der Höheren Mädchenschule fehlt noch immer eine zeitgemäße Klosettanlage; diese soll jetzt gemacht werden, und zwar in einem zu errichtenden Hause neben der Turnhalle. Die Kosten sind auf 1017,60 Mk. geschätzt. Stadtv. Priester freut sich, daß endlich einmal in der Sache etwas geschehen soll. Seit März 1904 liege bereits ein Gutachten des Dr. Volkhausen vor, worin die Abstellung der Mängel als dringend bezeichnet würden, da sie aller Beschreibung spotteten. Redner fragt an, wann das Kolleg auf den Kostenanschlag für den Umbau der Schule rechnen könne. Oberbürgermeister Wittje bemerkt, daß sich über die Frage, ob ein Umbau oder ein Neubau gemacht werden solle, der Magistrat noch nicht entschieden habe. Die Kosten ständen sich gleich; es sei deshalb wohl besser, neu zu bauen. Die Stadtvv. Köller und Dr. Klasing unterstützen die Vorlage, da etwas geschehen müsse. Stadtv. Cordes: Die Aeußerungen erwecken den Anschein, als wenn der Schulvorstand sich um nichts gekümmert habe. Das ist aber nicht der Fall. Wenn auch die Zustände nicht so schrecklich sind, wie hier gesagt ist, so ist doch zu wünschen, daß etwas mehr für das Gebäude geschehe. Vorsitzender Prof. Winkelsesser regt an, ob es nicht zweckmäßiger sei, eine größere Anlage bis zu dem Neu- oder Umbau des Schulgebäudes zurückzustellen. Stadtv. Priester hält den sofortigen Anschluß an die Kanalisation für unerläßlich. Stadtv. Tenge: Die Stadt ist ebenso verpflichtet, wie jeder Bürger auch, ihre Häuser anzuschließen. Die Nichtbefolgung dieser Verpflichtung ist nach dem Statut strafbar. Nach weiterer Debatte, an welcher sich die Stadtvv. Schmidt, Köller, Cordes, Dr. Klasing, Korf, Priester und die Magistratsmitglieder beteiligen, stellt Stadtv. Tenge den Antrag, bis 750 Mark zu bewilligen. Stadtv. Schmidt beantragt, die Baukommission und den Schulvorstand bei der Anlage hinzuzuziehen. Stadtv. Korf verweist auf die Zustände in der Knabenbürgerschule; dort sei eine Abänderung noch dringender als in der höheren Mädchenschule. Stadtv. Priester kennt die Verhältnisse in der Bürgerschule nicht. Wer aber das Gutachten des Dr. Volkhausen gelesen, werde von der Notwendigkeit der Abstellung der Uebelstände in der Höhren Mädchenschule überzeugt sein. Die Anträge Tenge-Schmidt werden angenommen. — Stadtv. Schmidt macht auf ein Haus in der Bruchmauerstraße aufmerksam, das von der Stadt angekauft worden sei, um dort Luft und Licht zu schaffen. Trotzdem sei das Haus wieder bewohnt. Durch das Fehlen einer Klosettanlage herrschten in dem Hause unhaltbare Zustände, durch die auch die Straße verunreinigt werde. Hier müsse entschieden eingegriffen werden. Vom Magistratstische aus wird betont, daß die Stadt das Haus nicht erworben habe, es sei momentan herrenlos. — Die Stadtvv. Korf und Hofbildhauer Meier bekritteln die Platzeinteilung auf dem hinteren Teile des Friedhofes, die einen schlechten Eindruck mache und den Leuten kaum Platz gewähre, zu den Gräbern ihrer Angehörigen zu kommen. Ratsherr Pieper: Der neuere Teil des Friedhofs ist nach einem Plane des früheren Stadtbaumeisters Nülle angelegt worden. Als damals dieser Plan den Stadtverordneten vorgelegt wurde, bin ich dagegen gewesen, weil ich es kommen sah, wie es gekommen ist. Der neuere Teil mußte genau so angelegt werden wie der ältere Teil; dann wäre die jetzige Unordnung vermieden worden. Stadtv. Korf: Man muß doch wenigstens zum Grabe kommen können; das ist jetzt aber vielfach nur möglich, wenn man über andere Gräber schreitet. Ueberall an den Wegeecken wird noch ein Grab angelegt. — Schluß 7¾ Uhr.

— **Sommerfest des Athletenklubs „Cherusker".** Auf dieses am nächsten Sonntag auf dem Schützenberge stattfindende Fest sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders Preis-Stemmen und Preis-Ringen hervorgehoben, an den sich die Athleten-Vereine aus Bielefeld, Brackwede und Lage beteiligen. An Ueberraschungen wird es sicher nicht fehlen. Auf dem Platze befindet sich u. a. auch ein Karussell und eine Luftschaukel. (Näheres siehe Inserat.)

— **Hilfe-Rufe** wurden in der Nacht auf Montag auf der Lemgoer Straße (am Kaffeemühlenberge) laut. Ein Anwohner der Straße vernahm die Rufe und bemerkte, wie ein Unhold an einem Mädchen sich vergehen wollte. Als er aber hinzukam, war der Mann bereits verschwunden und das Mädchen ging langsam weiter und gab auf an sie gestellte Fragen keinerlei Antwort.

— **Die Stachel- und Johannisbeeren** sind in diesem Jahre gegen das Vorjahr teuerer geworden. Während im Vorjahr für das Pfund Stachelbeeren 10—30 Pfg. bezahlt wurden, werden jetzt 50 Pfg. gefordert. Aehnlich geht es mit allen anderen Obstsorten, deren Preise gegen die des Vorjahres ganz erheblich sich unterscheiden.

— **Kunstfreunde und Liebhaber von Altertumsgegenständen** möchten wir auf einen im Schaufenster der Hofmöbelfabrik A. Schieferdecker Nachf, Inh. L. Begemann ausgestellten antiken Schrank aufmerksam machen. Der Schrank ist ein wahres Kabinettstück altlippischen Kunsthandwerks und dürfte jeden Kunstkenner im höchsten Grade interessieren.

Lemgo.

— **Kriegerbundesfest.** Zwei Tage trennen uns nur noch vom Kriegerbundesfeste und immer noch spendet der Himmel aus seinen nie versiegenden Quellen den z. Zt. unerwünschten Regen in überreichem Maße. Hoffentlich schließt Gott Pluvius bald seine Schleußen, um den schon lange ersehnten Sonnenstrahlen freie Bahn zu geben. Es wär wirklich bitter, wenn das schöne Fest, dessen Arrangement eine ungeheure Menge Arbeit und Mühe gekostet hat, durch das jetzige Unwetter verdorben würde. Die verschiedenen Kommissionen haben eine rege Tätigkeit entwickelt, um dem Feste alles zu bieten, was Menschenhände tun können. Eine größere Bedeutung ist dem Feste deshalb beizumessen, weil am 4. Juni 1882, also vor 25 Jahren, der Abgeordnetentag ebenfalls in unseren Mauern die Verhandlungen zum Wohle des lippischen Kriegerbundes und darüber hinaus geführt hat. Der jetzige Abgeordnetentag ist der 31. des lippischen Bundes und der 1. seitdem Se. Durchlaucht der Fürst Protektor des Bundes ist. Nach den eingelaufenen Meldungen werden sich sämtliche 115 Vereine des Bundes, mit einer Mitgliederzahl von ca. 3000 Personen, am Feste beteiligen. Es ist deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Lemgo einen derartigen Festzug von so großer Ausdehnung noch niemals in seinen Mauern gesehen hat.

— **Krieger-Bundesfest.** Die Meldungen der Kriegervereine des Landes zu dem Bundesfeste sind geschlossen. Nicht weniger als 115 Vereine mit etwa 2400 Mitgliedern haben sich zum Feste gemeldet. Fürwahr, das sind stolze Zahlen. Der Festzug wird sicherlich der imposanteste sein, welchen die Stadt Lemgo gesehen hat. An seiner Spitze wird ein Tambourcorps und die hiesige Krügersche Kapelle marschieren. In dem Zuge werden dann zwei andere Kapellen ihre fröhlichen Weisen erklingen lassen. Am Ende der auswärtigen Vereine marschiert die Kapelle des 55. Infanterie-Regiments und machen unsere beiden hiesigen Vereine, der Kriegerverein und der Kampfgenossenverein den Schluß des Zuges. Annähernd 100 Fahnen flattern den Vereinen in dem langen Zuge voran. Wenn dann die liebe Sonne ihre alles verschönenden Strahlen über dem Zuge leuchten lassen wollte, dann, ja dann wäre dieser Teil des Festes vollkommen. Schon heute rufen wir den alten Soldaten und Kriegern ein herzliches Willkommen zu. Die Umzüge werden dem Vernehmen nach so eingerichtet werden, daß möglichst sämtliche Straßen der Stadt davon berührt werden. Während der Festzug des Bundes die Hauptstraßen und einige Nebenstraßen berühren wird, nehmen die am Sonntag morgen mit der Bahn um 11½ Uhr ankommenden Krieger ihren Weg mit der Regimentsmusik durch die Opingstraße nach dem Kastanienwall. Der Zapfenstreich am Sonnabendabend wird sich durch alle Straßen der Stadt bewegen. So soll allen Bewohnern der Stadt gezeigt werden, daß die alten Soldaten für ihre Sympathie und die Schmückung der Straßen und Häuser von Herzen danken.

Der um 11.59 abends in Lemgo ankommende Personenzug fährt am Sonntag, den 14. Juli bis Barntrup durch: Lemgo ab 12.02, Brake an 12.06, Vogelhorst an 12.11, Dörentrup an 12.19, Farmbeck an 12.25, Bega an 12.31, Barntrup an 12.42.

Lage.

— **Verein von 1858 für Handlungs-Kommis.** Heute abend 9 Uhr findet im Vereinslokal Hotel „Deutsches Haus" die Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte, daher ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

— **Zum Näherinnen-Streik.** Der Streik bei der Firma J. Elsbach u. Co. in Herford scheint seinem Ende entgegenzugehen. Wie die „W. Ztg." hört, kamen zu den Liefertagen in Herford, sowie in Löhne und hier eine sehr große Anzahl von Näherinnen, die neue Arbeit mitnahmen. Die Gerüchte, die von der Streikpartei verbreitet werden, die Firma hätte die versprochene Lohnerhöhung nicht bewilligt, sollen, wie mitgeteilt wird, nicht auf Wahrheit beruhen. Die gen. Firma hatte s. Zt. den Arbeiterinnen, die zu ihr entsandt waren, erklärt, daß sie zum 15. Juni alle diejenigen Artikel, die eine Lohnerhöhung vertragen könnten, erhöhen würden. Bei der Festsetzung dieser erhöhten Löhne hatte die Firma eine Anzahl Näherinnen hinzugezogen, und waren diese auch mit den neuen Lohnsätzen einverstanden. Trotzdem wurde unter den Näherinenn weitere Unzufriedenheit gesät und ein geringer Teil (die Firma beschäftigt 3000 Heimarbeiter) zur Niederlegung der Arbeit genötigt.

Horn.

— **Durchgegangen.** Gestern morgen scheute auf der Heerstraße ein Pferd des Hauderers Reese. Ein 3jähriges Mädchen wurde umgerannt und trug zum Glück nur geringfügige Verletzungen davon. Als die Mutter die Kunde von dem Unglück hörte, befand sie sich gerade im Trauerhause ihres soeben verstorbenen Vaters.

Barntrup.

— **21 Kinder aus Hamburg** haben heute in unserer Stadt, wo sie mit dem Zuge 4.30 Uhr eintrafen, während ihrer Ferien in den verschiedensten Familien liebevolle Aufnahme gefunden. Mögen die Kleinen sich hier wohl fühlen, und die Eltern und Lehrer den Erfolg erringen, den man sich von einem Ferien-Aufenthalt verspricht.

— **Das Richtefest des neuen Rathauses** findet am Sonnabend statt Zu dieser Feier, an der der Magistrat teilnimmt, werden die am Bau beteiligten Leute im Schlingmannschen Gasthause bewirtet. — Wir möchten darauf hinweisen, daß in der Bähmann'schen Buchhandlung hier, Mittelstraße 131, geschmackvolle Ansichts-Postkarten mit dem neuen Rathause zu haben sind, die den Bau, wie er ausgeführt wird, genau veranschaulichen.

Amt Brake.

Leese, 10. Juli. Die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni hatte hier folgendes Ergebnis: Haushaltungen 114, ortsanwesende Bevölkerung 479, davon 197 männliche und 282 weibliche, 113 Land- und Forstwirtschafts-Karten, 3 Gewerbebogen und 11 Gewerbeformulare.

Amt Lage.

Hörstmar, 11. Juli. Die am 12. Juni hier stattgefundene Berufs- und Betriebszählung hatte folgendes Ergebnis: 142 Haushaltungen, 551 Einwohner, davon 222 männliche und 329 weibliche Personen, 136 Land- und Forstwirtschaftskarten, 1 Gewerbebogen und 12 Gewerbeformulare.

Heiden, 11. Juli. Gestern abend 7 Uhr fand eine Schulvorstandssitzung statt. Tagesordnung: 1. Abnahme der Rechnung. Da eine neue Buchführung seitens des Konsistoriums vorgeschrieben war, gab es zunächst eine lebhafte Diskussion. Die Rechnungen liegen jetzt 8 Tage in der Kantorschule aus. 2. Beschluß, betr. den neuen Schuleingang der Schüler in die Küsterschule. Da der Kostenpunkt des Voranschlags 400 Mk. beträgt, muß die Genehmigung des Schulausschusses eingeholt werden. Deshalb findet Sonnabend, 13. Juli, abends 7 Uhr, in der Küsterschule eine neue Schulausschußsitzung statt.

Bentrup, 12. Juli. Bei der am 12. Juni d. J. stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung sind hier 310 anwesende Personen gezählt worden; davon 141 männliche und 169 weibliche, 73 Landwirtschaftskarten und 18 Gewerbeformulare wurden ausgefüllt; in Pivitsheide V. L.: 1259 anwesende Personen, davon 533 männliche und 726 weibliche, 329 Landwirtschaftskarten, 3 Gewerbebogen; in Billing,

Hausen, 655 anwesende Personen, davon 266 männliche, 389 weibliche, 164 Landwirtschaftskarten, 1 Gewerbebogen und 27 Gewerbeformulare.

Amt Schötmar.

Schötmar, 11. Juli. Wenn schon der erste Kiliansmarkttag eine große Zahl Besucher aufzuweisen hatte, so war dies am zweiten Tage bei dem schönen Wetter nicht minder der Fall. Gegen Abend herrschte ein so großer Trubel auf dem Marktplatz, daß es kaum möglich war, durchzukommen.

Amt Horn.

Schlangen, 11. Juli. In der hiesigen Bauerschaft wurden bei der am 12. Juni d. J. stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung 1636 Personen gezählt, darunter 710 männliche 926 weibliche. Ferner wurden 424 Haushaltungslisten, 400 Landwirtschaftskarten, 10 Gewerbebogen und 103 Gewerbeformulare ausgegeben.

Amt Sternberg-Barntrup.

Schwelentrup, 10. Juli. Das Ergebnis der am 12. Juni hier stattgefundene Zählung ist Folgendes: 171 Haushaltungen, 691 Einwohner, davon 316 männliche und 375 weibliche Personen, 165 Land- und Forstwirtschaftskarten, 2 Gewerbebogen und 22 Gewerbeformulare.

Humfeld, 10 Juli. Die Zählung vom 12 Juni hatte hier folgendes Ergebnis: 224 Haushaltungen, 402 männliche und 510 weibliche ortsanwesende Bevölkerung, 218 Land- und Forstwirtschaftskarten, 6 Gewerbebogen und 48 Gewerbeformulare.

Humfeld, 11. Juli. Der Gemeindeausschuß beschloß gelegentlich der Beratung des Voranschlags für das laufende Etatsjahr die Hebung von 2 Simplu Einkommensteuer und 6 Simplu Grundsteuer.

Amt Barenholz.

Silixen, 11. Juli. Der Fürst von Schaumburg-Lippe hat dem Fischereibesitzer Fritz Rieck zu Mühlenkamp bei Silixen das zu seiner silbernen Hochzeit gestiftete Erinnerungszeichen verliehen.

Kalldorf, 11. Juli. Mit folgenden Zahlen hat in hiesiger Gemeinde die Betriebs- und Berufszählung abgeschlossen. 183 Haushaltungen, ortanwesende Bevölkerung 828, davon 385 männliche und 443 weibliche Personen, 180 Land- und Forstwirtschaftskarten, 5 Gewerbebogen und 40 Gewerbeformulare.

Aus den Nachbargebieten.

Hameln, 10. Juli. Explodiert ist gestern nachmittag in der Zuckerwarenfabrik von F. Brünig u. Co. ein Dampfwärmtisch. Der Arbeiter Düllmann wurde dabei erheblich im Gesicht verletzt und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die übrigen Anwesenden kamen mit dem Schrecken davon.

Peine, 10. Juli. Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem hiesigen Schützenplatze. Der Arbeiter Hennig feuerte durch eine Bretterspalte eines Zeltstücks auf seine dort beschäftigte Ehefrau, mit der er in Scheidung lebt, 3 Revolverschüsse ab, von denen einer den Arm der Frau traf. Der Täter flüchtete dann, stellte sich aber später der Polizei.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Schwere Unfälle im Eisenbahndienst. Auf dem Bahnhofe in Stendal ist der Arbeiter Otto Hapke beim Rangieren eines Handwagens der Eilgutabfertigung von Bahnsteig 2 nach Bahnsteig 3 durch eine leerfahrende Lokomotive auf dem Ueberwege erfaßt und an beiden Beinen schwer verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. — Auf dem Bahnhofe in Altona wurde der Arbeiter Schoß, der ein Gleis überschreiten wollte, von einem Eisenbahnzuge zermalmt.

Zwei angehende Kapitäne. Ein 15jähriger Kaufmannslehrling und sein Freund, ein gleichalteriger Tischlerlehrling, beide aus Prinzenthal bei Bromberg, beschlossen, die Brust voll Tatendrang, ihr Heimatsörtchen zu verlassen und in Hamburg Schiffsdienste zu nehmen, um dermaleinst Kapitän zu werden. Gedacht, getan. Der Kaufmannslehrling steckte den Inhalt seiner Sparbüchse zu sich und beide fuhren nach Hamburg. Aber bei ihrer Ankunft auf dem Hamburger Hauptbahnhofe ereilte sie schon das Geschick. Sie fielen durch ihr scheues Wesen einem Polizeibeamten auf, der sie in ein Verhör nahm und dann zur Wache brachte. Jammernd legten sie ein volles Geständnis ab. Die Kapitänslaufbahn haben beide wieder aufgegeben. Der Kaufmannslehrling hatte noch 25 Pfg. in seinem Besitz, der Tischlerlehrling keinen Pfennig.

Aufschließung eines Hartsalzlagers. In einer Tiefbohrung bei Ilten, die den Zweck hatte, den Westflügel (Fortsetzung des Hohensels-Westflügels) aufzuschließen, wurde, wie die Gewerkschaft „Hugo" mitteilt, ein Hartsalzlager in vorzüglicher Beschaffenheit aufgeschlossen.

Großfeuer im Häckselwerk. In Jüchen wurden die Rheinischen Häckselwerke Simons u. Co. durch ein Großfeuer völlig zerstört.

Die Sparsamkeit am falschen Platze. Die Münchener Geschäftsstelle der Parsimonia (Sparsamkeit) — Rabattmarken — Gesellschaft für Warenbezug, die infolge ungünstiger Gerüchte seit Ende voriger Woche täglich unter tumultuarischen Szenen von den Sparern berannt wurde, ist seit Dienstag vormittag — geschlossen.

Ein Rettungswerk in den Bergen. Die Leiche des an der Kellenspitze abgestürzten Seifensiedersohnes Abrell ist geborgen. Der verstiegene Betzmann sitzt in den Felswänden in einer engen Schlucht fest. Die Hilfsexpedition macht die größten Anstrengungen zu seiner Rettung, doch bisher vergeblich. Erschwert wird das Rettungswerk durch starken Regen und Schneefall. Dienstag und Mittwoch vormittag gingen weitere Rettungsmannschaften ab.

Französische Stiftungen für eine deutsche Ausstellung. Die französische Regierung hat für die Mannheimer Gartenbauausstellung zwei kostbare Preise in Sèvreporzellan gestiftet, die französischen Blumenmaler drei Gemälde.

Bei der Verfolgung einer Ratte erschoß in Friedland (Kreis Lübben) Frau Ullrich jun. ihre Schwiegermutter mit einem Tesching. Die Kugel drang letzterer in das Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Revision eines Mörders. Der Familienmörder Nonellenstich hat gegen das Todesurteil des Mannheimer Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Zwischen Leben und Tod. Kurz vor dem Heranrahen eines Vorortzuges stürzte auf der Station Rahnsdorf bei Berlin die Frau eines Monteurs aus Friedrichshagen mit ihrem Kinde durch einen Fehltritt auf die Schienen. Im nächsten Augenblick brauste der Zug heran und ging über die beiden hinweg. Man glaubte nun natürlich bestimmt, daß Mutter und Kind zermalmt worden seien. Aber wunderbarerweise hatten sie keine nennenswerten Verletzungen erlitten. Als der Zug die Station verlassen hatte, wurden Mutter und Kind in das Stationsgebäude getragen. Sie waren so glücklich gefallen, daß die Räder sie nicht berührt hatten.

Die Leiche im Kantinenkeller. In dem Kantinenkeller einer Schönebecker Zementfabrik wurde ein Arbeiter mit zerschmettertem Schädel und Stichen am Halse ermordet aufgefunden. Er ist dort nach Empfang seines Lohnes ermordet und beraubt worden.

Ein dreistes Diebesstück vollbrachten Einbrecher in einem der belebtesten Teile der Friedrichstraße in Berlin. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, in den Laden der Hutfabrik von Schmidt, Friedrichstraße 130, einzudringen, machten sie sich trotz des starken Fußgängerverkehrs, der nachts in der Gegend herrscht, daran, die große Schaufensterscheibe einzudrücken. Dies gelang ihnen auch unbemerkt. Es wurden 15 der wertvollsten Panamahüte gestohlen.

Einen Einbruch bei sich selbst hatte der Schlachtermeister L. aus der Zwinglistraße in Berlin „ausbaldowert". Vor drei Wochen versicherte er sich gegen Einbruch in Höhe von 1800 Mark, wollte aber die Prämie nicht ohne Gegenleistung zahlen. Plötzlich wurde der ersehnte Einbruch bei ihm verübt, der dann auch pflichtschuldigst zur Anzeige kam. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei hat Meister L. nach dem Abschluß der Versicherung, da kein Einbrecher sich von selbst sehen ließ, zwei mehrfach bestrafte Einbrecher und Fleischdiebe zu der Tat gedungen. Die beiden wurden von dem „Bestohlenen" eingelassen, die „Beute" in Gegenwart des Meisters verpackt und auf einem Wagen abgefahren, den Meister L. aus der Gegend des Ostbahnhofes holte. Die Schlüssel mußten die „Täter" durch den Lichtschacht in den Keller werfen. Zu seinem Unglück trugen die Schinkenbeutel das Zeichen des Meisters L. Dadurch wurde er veranlaßt, die mehrfach anrüchige Ware, die er zuerst nicht anerkennen wollte, wieder als sein Eigentum anzunehmen. Einer Vorladung der Kriminalpolizei ist er aber nicht nachgekommen.

Anklage wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Sprengstoff-Fabrikation. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt auf Grund der Ergebnisse der Voruntersuchung gegen die Leiter und Besitzer der zerstörten Roburitfabrik in Witten wegen fahrlässiger Tötung und fortgesetzten Vergehens gegen die gesetzlichen Bestimmungen der Sprengstoff-Fabrikation Anklage erhoben. Der Prozeß, der mehrere Wochen dauern dürfte, kommt im Herbst zur Verhandlung.

Erdbeben. Die Apparate der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung zeichneten am 9. d. M. abends wiederholt ein heftiges Fernbeben von fast zweistündiger Dauer auf, das sich in einer Entfernung von mehr als 13 000 Kilometern ereignet haben muß. Wenn es kein Seebeben gewesen ist und wenn bewohnte Gebiete der Erde getroffen worden sind, muß es furchtbare Zerstörungen angerichtet haben. Es begann um 8 Uhr 30 Min. 27 Sek. abends; der Anfang der Hauptbewegung war gegen 8 Uhr 40 Min. und der stärkste Stoß kurz vor 8 Uhr 53 Min. mit einem Ausschlag von fast 6 Millimetern.

Tätliche Beleidigung eines Arbeitswilligen. Die Strafkammer in Hamburg verurteilte den Schauermann Anton Prizkloki, der bei dem letzten großen Ausstande einen Arbeitswilligen tätlich beleidigt hatte, zu 9 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur 5 Monate Gefängnis beantragt.

Die Unterschlagungen des Kassierers Grützmann. Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den ehemaligen Stadtkassierer Grützmann, der in einem Zeitraum von drei Jahren 136 548 Mk. unterschlagen hatte, zu fünf Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Studentischer Reformverband. Ein studentischer Kongreß tagt zurzeit in Mannheim, um eine Reform des studentischen Lebens anzustreben. Vor allem haben sich ehemalige freie Studenten zusammengefunden.

Aus dem Gebirge. Der verstiegene Tourist Beckmann wurde vorgestern nachmittag nach 45stündigem Ausharren auf einer Felsstufe bei Füßen erreicht und durch Abseilen gerettet.

Raub in einem Zuge. Ein verwegener Raub ist im Kölner Zuge zwischen Lüttich und Löwen ausgeführt worden. Die Täter drangen in den Postwagen ein und schnitten die nach England bestimmten Briefsäcke auf. Welche Bedeutung dem Raube beizumessen ist, steht noch nicht fest.

Durchlaufende Schlafwagen von Europa nach Tokio. Die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft organisiert einen direkten Verkehr von durchlaufenden Schlafwagen von Europa nach Tokio. Die Wagen gehen auf der Sibirischen Bahn über Charbin, Mukden und Widschu nach Fusan, von dort mit Dampfern nach Schimonoseki, dann mit der Bahn nach Tokio.

Letzte Nachrichten.

Die Friedensliebe Japans.

Von den aufgeregten Preßstimmen, die ab und zu von Tokio aus nach Europa und Amerika herüberklingen und die Gefahr eines bewaffneten Konflikts wegen der Differenzen mit den Vereinigten Staaten nahezulegen scheinen, heben sich die Aeußerungen der verantwortlichen japanischen Staatsmänner durch ihre abgeklärte Besonnenheit vorteilhaft ab. Das gilt auch von der Stellungnahme des Hauptdelegierten, der das ostasiatische Inselreich bei der Haager Konferenz vertritt, zu den beiden augenblicklich im Vordergrunde der auswärtigen Politik stehenden Fragen. Ein Drahtbericht meldet:

Paris, 11. Juli. Der erste japanische Bevollmächtigte im Haag, Kefroku Tzudzuki, über die neue Ordre de bataille der Nordamerika-Flotte befragt, erwiderte: Kein besonnener Politiker Japans wundert sich darüber, daß die Amerikaner, mit denen wir im besten Einvernehmen leben, in ihren Gewässern tun, was ihnen nützlich scheint. Wenn der Flottenkommandant Dewey mit seinem gleichfalls berühmten Stellvertreter Evans, dem Helden von Santiago, eines Tages bei den Philippinen erscheint, um auch dort zum Rechten zu sehen, so werden wir uns ebensowenig aufregen. Bleibt die Frage wegen Kaliforniens. Man muß diesen Leuten noch einige Zeit gönnen, sich von der Verwirrung zu erholen, die das Erdbeben, wie es scheint, in einigen Köpfen angerichtet hat. Wir können warten, wir brauchen den Frieden. Zur koreanischen Angelegenheit äußerte Tzudzuki: Dieser Herr Yi, der hier angeblich die Interessen Koreas vertreten will, ist kein Prinz und verbreitet irrige Anschauungen. Sie können nur mnacherzählen, daß in Gegenwart des Kaisers von Korea vor meinen Augen die verantwortlichen koreanischen Minister das Dokument fertigten, welches Japan zur Vertretung Koreas in allen auswärtigen Angelegenheiten berechtigt. Herr Yi behauptet nun, dieses Abkommen sei niemals rechtskräftig, weil es nicht ratifiziert worden ist. Solche Ratifikation ist vollkommen überflüssig. Japans Vertrag mit England ist auch nicht ratifiziert worden, aber Kraft und Geltung hat er doch. Das möge sich der angebliche Prinz Yi gesagt sein lassen!

Posadowsky's Abschied von Berlin.

Graf Posadowsky, der sich vorgestern bei seinen Berliner Bekannten und Verehrern durch Karten verabschiedet hat, ist gestern nachmittag abgereist. Zunächst ist er über Dresden nach Naumburg a. S. gegangen, später soll sich eine längere Englandreise anschließen. Das Gartenhaus in Wilhelmstraße 74 — der Staatssekretär wohnt, berlinisch gesprochen, sozusagen „auf dem zweiten Hof" — soll zunächst einmal gründlich renoviert werden. Erst im Herbst wird dann vermutlich Herr v. Bethmann-Hollweg einziehen.

Nihilisten-Kongreß.

London, 11. Juli. Im nächsten Monat werden hier 1500 Nihilisten zusammentreffen, um eine neue anarchistische Union zu gründen. Der Plan geht dahin, den terroristischen Feldzug wieder zu eröffnen und von neuem mit politischen Morden vorzugehen. Die Zusammenkunft wird die größte, verbrecherischen Zwecken dienende Versammlung sein, die die Geschichte kennt. Niemand ist überhaupt als Delegierter wählbar, der nicht mindestens 2 Jahre Gefängnis verbüßt hat. Beraten werden soll u. a. auch über den Plan, das Hauptquartier der vereinigten nihilistisch-anarchistischen Bewegung von Genf nach London zu verlegen. Ferner soll eine Hauptstelle für Verbreitung nihilistischer Literatur eröffnet werden. Die dritte Duma soll von vornherein für geächtet erklärt werden.

Der Tuckerbrief.

München, 11. Juli. Gustav Denhard in Leipzig erklärt zugleich im Namen seines Bruders, daß die von dem Abgeordneten Vollmar gemachte Andeutung, er stehe mit dem Tuckerbrief in Verbindung, unwahr sei. Er sei von 1890 bis Ende 1896 ununterbrochen in Afrika gewesen, hätte also am 12. März 1896 nicht in einem Berliner Hotel anwesend sein können.

Kriegsgerichtsurteile.

Berlin, 11. Juli. Auf der Anklagebank saß gestern der Grenadier Schreiber vom 4. Garde-Regiment wegen Beleidigung eines Postens. Vom Divisionsgericht wurde er zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, das Oberkriegsgericht setzte die Strafe auf 6 Monate herab. — Wegen Beleidigung eines Vorgesetzten wurde der Grenadier Garbe zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Gottesdienste.

Sonntag, den 14. Juli 1907.

Fürstliche Schloßkapelle.

Vormittags 10½ Uhr: Pastor Sauerländer aus Schötmar.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Meyer.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Dassel aus Hillentrup.
Abends 5 Uhr: Pastor Brüns.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Vikar Müller aus Gütersloh.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versamml.
Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge (an der Lortzingstraße).

Freitag abend 7½ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugendverein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt.
Freitag, den 19. Juni, abends 8¼ Uhr: Prediger Bähren.

Ziegler-Angelegenheiten.

Der Zentralverband christl. Keramarbeiter hält am Sonntag, 14. Juli, wieder zwei Zieglerversammlungen ab und zwar eine vormittags 10 Uhr in Rödelheim bei Frankfurt im „Mainzer Hof", Bahnhofstraße 1, und eine nachmittags 4 Uhr bei Gastwirt Metz in Altenessen. Sonnabend abend 9 Uhr ist eine Versammlung in Soffenheim bei Frankfurt bei Gastwirt Anton, „Restauration zur Rose". Alle Ziegler sind dazu seitens des genannten Verbandes freundlichst eingeladen.

Aufruf!

Am 28. Juni 1907 ist die ganze Bauerschaft Meinberg, sowie ein Teil der Gemarkung der Stadt Horn, sowie der Bauerschaften Fromhausen, Veldrom, Wehren, Schmedissen, Schönemark, Ober- und Niederschönhagen, Brüntrup, Mosebeck, Cappel-Altenkamp und Dalborn von einem furchtbaren Unwetter betroffen worden. Die Winterfrucht, sowie die Bohnen und Rauhfutter sind total vernichtet, die Wiesen sind verflossen und zugeschlammt, Kartoffel und Gemüse haben enormen Schaden erlitten. Das Vieh muß wegen Mangels an Futter im Winter abgeschafft oder anderweitig untergebracht werden. Die Unterzeichneten wenden sich angesichts dieser Notlage an den bei gleicher Veranlassung so oft bewährten Wohltätigkeitssinn der Lipper und bitten herzlich zur Linderung der Not ihrer Landsleute um Gewährung von Liebesgaben; die letzteren sollen in erster Linie denjenigen zu Gute kommen, welche durch Verfließen der Grundstücke und Vernichtung der Gartenfrüchte durch Hagelschaden Schaden erlitten haben, da sich hierauf die Versicherung gegen Hagelschaden nicht erstreckt. Im Uebrigen sollen bei Verteilung der Liebesgaben vorzugsweise diejenigen berücksichtigt werden, welche ihrer bedrängten Lage wegen die Versicherung ihrer Früchte unterlassen und einen verhältnismäßig bedeutenden Schaden erlitten haben.

Zur Empfangnahme von Geldspenden sind die Unterzeichneten gern bereit. Auch werden Anmeldungen auf im Herbst zu erfolgende Lieferungen von Naturalien, sowie zur Annahme von Vieh für den Winter seitens der Vorsteher der genannten Gemeinden entgegen genommen.

Ueber den Empfang der Gaben und Anmeldungen wird öffentlich in den in Detmold und Lemgo erscheinenden drei Zeitungen quittiert.

K. Piderit, Landrat in Detmold; **Steneberg,** Landrat in Blomberg; **Spelge,** Bürgermeister in Horn; **R. Nocke,** Superintendent in Bad Meinberg; **Fr. König,** Pastor in Cappel; **Niedermeyer,** Pastor in Horn; **Brokmeier,** Vorsteher in Schwenkmark; **Drake,** Vorsteher in Brüntrup; **Montag,** Vorsteher in Fissenknick; Landtagsabgeordneter **Köllermeier** in Belle; **Mischer,** Vorsteher in Mosebeck; **Engelke,** Vorsteher in Niederschönhagen; **Kaiser,** Vorsteher in Wehren; **Schierenberg,** Vorsteher in Veldrom; **Drewes,** Vorsteher in Schmedissen; **Fricke,** Vorsteher in Bad Meinberg; **Reineke,** Vorsteher in Fromhausen; **Meyer** zu Oestrup, Vorsteher der Bauerschaft Cappel-Altenkamp; **Wienecke,** Vorsteher zu Dalborn; **Bülker,** Lehrer in Fromhausen; **Schröder,** Küster in Cappel; **Deppe,** Lehrer in Wahlhausen; **Hummerich,** Lehrer in Mosebeck; **Hilker,** Präzeptor in Horn; **Schnitger,** Lehrer in Horn; **Begemann,** Lehrer in Veldrom; **Schäfer,** Lehrer in Diestelbruch; **Aug. Sturhann,** Kaufmann in Bad Meinberg; **Chr. Sturhahn,** Landwirt daselbst; **Möllenbrok,** Lehrer in Remmighausen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Freitag, den 12. Juli. Nach Aufheiterung des Wetters morgens trocken und ziemlich heiter, schwache Luftbewegung, am Tage etwas wärmer.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Nestle's Kindermehl 1893
für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenkranke.

Zwangsversteigerung.
Am **Sonnabend, den 13. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, soll im Hotel **„Zum Hermann"**, Wirt Pieper hierf., 1 dorthin geschaffter 11080
Kleiderschrank
öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.
Detmold, den 11. Juli 1907.
Rehm, Gerichtsvollzieher.

Nachtisch für 6
kann man auf bequeme und billige Weise herstellen, wenn man



Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver
verwendet. Für die Kinder ein Leckerbissen; für Erwachsene eine Erfrischung.

Klio Käfer Kfen Kne
Schreibmaschine ohne die
Hammond zu
geprüft haben
Einziges System
mit automatischem Abdruck, auswechselbarem Schriftsatz, sichtbarer Schrift u. 80 weiteren Vorzügen lt. Prospekt.
Mod. 1903 Ergebnis 20jähr. Vervollkommng.
Ferd. Schrey, Berlin SW 19. Hamburg. Wien.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Mit besten staubfreien **Federn u. Daunen** gefüllte
Betten
liefert 11079
zu billigsten Preisen
Otto Müller,
Detmold, Langestraße Nr. 12.

Rucksäcke und (11082
Sportgamaschen
empfiehlt
August Menze,
Sattlermeister.

Hoher Badeofen mit Kohlenheizung,
gut erhalten, zu **kaufen** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 11077

Zum 1. Oktober wird von 2 Leuten eine ruhige
Wohnung
(Stube, 2 Kammern, Keller u. Bodenraum) **zu mieten gesucht.** Schriftl. Offerten unter Nr. 11078 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
von 6 Räumen, Keller und Bodenraum, sofort od. 1. Oktober im ganzen oder geteilt zu vermieten. 11083
Sachsenstr. 12.

Freundliche Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör, möglichst außerhalb der Stadt, zum 1. Okt. evtl. 1. Januar zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. E. P. 100 **postlagernd Detmold.** (11058.

Wohnung
mit Land und Stallung sofort oder 1. Oktober **zu vermieten.** 10682 **Hohenlohestr. 19.**

Mein elterliches [10685
Wohnhaus
mit großer Stallung, Hofraum und Garten, an günstiger Lage, Nähe der Post, Ecke Mühlen- und Bismarckstr., will ich verkaufen.
Gustav Examus,
Detmold.

Wegen Vergrößerung eines sich hochrentierenden Fabrikbetriebes stiller 11040
Teilhaber
mit einigen Tausend Mk. gesucht Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11040 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen,
welches bereits ein Jahr den Haushalt erlernte, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haus. Kl. Taschengeld erwünscht. Schriftl. Off. unter Nr. 11081 an die Gesch. d. Bl.

Für kleinen Haushalt besseres, junges (11076
Mädchen
zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Frau Subdirektor D. Benthaus,
Hannover, Nikolaistraße 16.

Gesucht zum 1. Oktober
1 Lehrling.
Fr. Lohmann,
Bäckermeister. (11069
Hameln, Wendenstraße 9.

Suche auf sofort zur Inbetriebsetzung eines neuen Ringofens folgende Leute: 11072
einen 1. Brenner,
Lohn 30 Mk. pro Woche,
einen Ofensetzer,
Lohn 30 Mk. pro Woche,
einen Einkarrer,
Lohn 26 Mark pro Woche.
Meldungen erbittet
August Stöppler,
Ringofenziegelei Lenzen, in Homberg am Rhein.

6 Mann Ofenleute
in Akkordarbeit zum Brennen bis es wieder neue Steine pr. Kampagne 1908 gibt, werden sofort gesucht. Aus- und Einfahrt pro Woche 100—120 Mille.
Jakob Schütz,
Dampfziegelei, 11068
Ostheim (Kreis Hanau).

Suche sofort oder in 8 Tagen
1 Mann
zum **Absetzen** in die Gerüste und auf den Hagen, pro Woche 26 Mark, 11078
1 bis 2 Jungen
zum **Preßkarrenschieben,** pro Woche 23 Mark. 12stündige Arbeitszeit. Meldungen an
Ziegelmeister Brand,
Ziegelei **Thomas,**
Duisburg-Meiderich.

Mehrere
Ziegelarbeiter
finden noch dauernde Beschäftigung auf 10988
Dampfziegelei Eickenscheidt,
in Kray (Süd), am Bahnhof.
Ziegelmeister Heinr. Bäger.

Zuverlässiger, erfahrener
Brenner
sucht umständehalber anderweitig Stellung auf sofort oder später. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10999 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen
1. u. 2. Brenner,
1 Ofensetzer,
1 Einkarrer,
1 Walzenwerfer,
4 Preßkarrenschieber
und noch
einige Leute zu allen Arbeiten
bei gutem Lohn, nach Holstein. Arbeitszeit von 5 bis 7 Uhr. Schriftl. Angeb. u. Nr. 11041 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche umständehalber einen
1. Brenner,
der für gute Ware aufkommt. Lohn 30 Mk. pro Woche.
Aug. Jakobskrüger,
Ziegelmeister, [11074
Aachen-Rote-Erde.

Auf der Ziegelei der Zeche **Hubert** in **Frillendorf** b. Essen a. d. Ruhr finden (11070
4—6 Ziegelarbeiter
Beschäftigung.
Meldungen sind zu richten an
Ziegelmeister Nölting
daselbst.

Suche auf sofort
3 tüchtige Leute,
3 Mann beim Ofen
und
1 Mann z. Hagensetzen,
gegen hohen Lohn. 11059
Georg Albert,
Ziegelmeister
bei Wilhelm Dickmann & Co.
Bottrop i. Westf.

Gesucht einige gute (11067
Ziegelarbeiter.
H. Koch,
Ziegelei **Schlickmann,**
Vorhalle bei Hagen in Westf.

Suche auf sofort einen tüchtigen
1. Brenner
bei 30—32 Mark Wochenlohn. Nur solche wollen sich melden, die nachweisen können, daß sie hier im Bergischen gute Steine gebrannt haben und für gute Ware aufkommen. Alle 14 Tage volle Zahlung. (10995
H. Krüger, Ziegelmeister,
Werne bei Langendreer.

Der Athletenklub „Cherusker"

feiert am **Sonntag, den 14. Juli 1907**
in den Anlagen des „Schützenberges" sein

Sommer-Fest

unter gütiger Mitwirkung der Vereine aus **Bielefeld, Brackwede und Lage**
verbunden mit **Preis-Stemmen und Preis-Ringen.**
Während der Aufführungen und in den Pausen: **Konzert.**
Ausmarsch: nachm. 2 Uhr. Beginn der Aufführungen 3 Uhr.
Abends 7 Uhr: **Großer Ball.**
Eintritt pro Person 25 Pfg. — — — Ball 1 Mk.
Militär ohne Charge zahlt 15 Pfg. Eintritt.
Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 8625
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Rennen zu Pyrmont

Sonntag, den 14. Juli 1907
nachmittags 4 Uhr beginnend.
Totalisator am Platze!
Nach Eintritt der Dunkelheit **Illumination**
sowie **Konzert** und **Theatervorstellung.**
Extrazüge von Pyrmont:
Richtung bis Schieder-Blomberg 9 Uhr 6 Min. und 10 „ 9 „ abends
„ „ Himmighausen 10 „ 9 „ „
mit Anschluss nach Detmold und Herford. 10859

Städtische Sparkasse

der Residenzstadt Detmold,
im Rathaus, Zimmer Nr. 7.
Mündelsicher.
Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.
Zinsfuß 3½% **bei täglicher Verzinsung.**
Rückzahlungen auch ohne Kündigung. 3830

Verdingung.

Die Arbeiten im Schulhausneubau in **Augustdorf:** **Los 1: Erd- und Maurerarbeiten,** Los 2: **Zimmerarbeiten,** **Los 3: Klempnerarbeiten,** Los 4: **Dachdeckerarbeiten,** Los 5: **Tischlerarbeiten,** Los 6: **Malerarbeiten,** sollen vergeben werden. 11020

Angebote auf einzelne Lose oder auf den ganzen Bau sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum **18. Juli d. J.** einzureichen.

Bauzeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten aus oder können zum Selbstkostenpreise bezogen werden.

Die Oeffnung der Angebote findet am **18. Juli, nachmittags 1 Uhr,** in der alten Schule im Beisein der etwaigen Submittenten statt.

Der Schulvorstand.
Brinkmeier.

Cider

Alkoholfrei

Perlender Apfelsaft
aus frischem Obst.
Keine Brauselimonade!

Jeder Dichter, Verseschmieder
Singt begeistert Lobeslieder
Auf den Idealtrank Cider.

8984
Generalvertreter: **G. Witthauer, Detmold.**
Zu haben in allen Restaurationen und Hotels im Teutoburger Walde, sowie in allen besseren Handlungen in Detmold.
Pomona Rinteln, Herm. Opitz & Co., Hoflief.



Photographisches Atelier
Paul Beckmann
Photograph und Maler 1914
Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bild in Schwarz, Aquarell und Oel.



Die glückliche Geburt des dritten

Jungen

zeigen ergebenst an

Ernst Freitag und Frau
Hedwig, geb. Stuckmann.

Detmold, 11. Juli 1907.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Landwirt
Heinrich Ostmann
im 64. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen: (11061
Ww. Ostmann.

Horn, den 11. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schierenbergstr. 319 aus, statt. Trauerfeier daselbst vorher.

Suche nach Fulda (11027
1 Mann zum Einsetzen
in die Gerüste,
3 Mann für umgeh. Arbeit.
Lohn 25 Mk. pro Woche.
Nähere Auskunft erteilt
Th. Hirse,
„Markthalle", **Detmold.**

Nach **Rheinland** gesucht zu einem 11062
Sandstrich-Tisch,
entweder komplett mit 2 Abträgern, oder **5 u. 6 Mann** mit 2 Formern, die sich selbst abtragen. Auskunft erteilt
Theodor Hirse,
Detmold, Markthalle.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen tüchtigen
Feldbrand-setzer
(resp. Brenner), auch kann noch ein (11032
Rechtsstreicher
bei gutem Akkord oder Stundenlohn eintreten, bei 14tägiger Löhnung.
Ziegelmeister Heinr. Meyer
in **Wiescherhöfen Nr. 208,**
Station Pelkum b. Hamm.

Umständehalber wird auf sofort oder in 14 Tagen ein zuverlässiger (11030
1. Brenner
gesucht. Lohn 30 Mk. pro W.
Offerten erbittet die
Krefeld-Uerdinger Dampfziegelei
Benrad, Post Hüls.

Suche in 8 Tagen 11046
1 Gerüstsetzer,
Lohn pro Woche 25 Mk.,
3 Mann zum Ausrüsten,
Lohn pro Woche 24 Mk.
H. Mönch, Ziegelmeister,
Ziegelei **Gottfried-Wilhelm,**
Nellinghausen (Rhld).

Suche auf sofort
2 Mann z. Ausschieben, 25 Mk.,
1 Mann in den Lehmberg,
24 Mk. pro Woche. Arbeitszeit 12 Stunden. 11034
Heinr. Kuhlmann, Ziegelmstr.,
Ziegelei **Jeenike,**
Barop bei Dortmund.

Sofort 11049
6 bis 8 tüchtige
Ziegel-Arbeiter
gesucht.
Dampfziegelei Rückenmühle,
bei Hannover-Linden.

Suche sofort 11022
1 Mann in den Lehmberg,
Wochenlohn 26—27 Mark, und
1 Mann zum Wagen-Ab- und Zuschieben
beim Apparat, Woche 22—23 Mk.
August Hermsmeier,
Ziegelmeister,
Ziegelei Fr. Kerkhoff
in Menden (Bez. Arnsberg).

Suche krankheitshalber auf sofort einen tüchtigen
Karrmann
beim 3. Tisch, gegen hohen Lohn oder Akkord. 10998
Bernhard Albert,
Ziegelei **Joh. Jansen & Co.,**
Bottrop i. Westf.

Fest-Ordnung

zur Feier des Lippischen

Krieger-Bundesfestes

in Lemgo

am 14. Juli 1907.

Sonnabend, den 13. Juli

Abends 9 Uhr: Zapfenstreich. 11037

Sonntag, den 14. Juli

Vormittags von 9½ Uhr an: Empfang der Vereine am Bahnhof und an den Stadttoren.

„ 10 Uhr: Abgeordnetentag des Lippischen Kriegerbundes im Saale des Gasthauses zur Krone (W. Röding).

„ 11½ Uhr: Antreten und Aufstellen der Vereine auf dem Kastanienwalle. Begrüßung durch den Vertreter der Stadt Lemgo. Erwiderung seitens des Vertreters des Bundes-Vorstandes. Schmückung der Fahnen durch die Ehren-Jungfrauen.

Mittags 12 Uhr: Parade vor Sr. Durchlaucht dem Fürsten

Festmarsch durch einzelne Straßen der Stadt nach dem Festplatze (Schützenplatz).

Nachmittags 2 Uhr: Festessen (Schützenplatz).

„ 4 Uhr: Festkonzert und Festball.

Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des 55. Infanterie-Regiments, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Hubert.

Am 2. Tage von der Kapelle des Herrn Krüger-Lemgo, die auch am 1. Tage mitwirkt.

Eintrittsgeld:

Für Kameraden mit Bundesabzeichen 50 Pfg.
Zum Konzert und Ball für Nichtmitglieder 1,50 Mk.
Konzertkarten für dieselben 50 Pfg
Für Kinder — nur für den Festplatz — 10 Pfg.

Montag, den 15. Juli:

Nachfeier des Kriegervereins u. Kampfgenossenvereins Lemgo und der benachbarten Vereine.

Nachmittags 3½ Uhr: Antreten auf dem Marktplatze, Marsch zum Festplatze.

Nachmittags 4 Uhr: **Konzert und Ball. — Kinderbelustigungen.**

Das Haupt-Komitee.

Komplette Einrichtungen
für **Dampfziegeleien**
und **Kalksandsteinfabriken.**
Lieferung einzelner Maschinen dieser Branchen
Strangpressen, Trockenpressen, Falzziegelpressen für Maschinen- und Handbetrieb, Tonschneider, Mischapparate, Walzwerke, Steinbrecher, **Trocken- und Nasskoliergänge,** Schleudermühlen, Kugelmühlen, Abschneideapparate, Mundstücke, Blechbrückentransporteure, Drahtseil- und Kettenbeförderungen, Elevatoren, Fahrstühle und
Stein-Erhärtungskessel.
Alles in hervorragend solider Ausführung nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Komplette Dampfmaschinen- und Kesselanlagen.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., **Brackwede** i. W.
Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Giesserei (10076
Spezialbureau in Lage i. L: Ingenieur v. Czerwinsky.



Den geehrten Bewohnern von **Detmold** und **Umgegend** zur gütigen Kenntnisnahme, daß ich hierselbst **Woldemar- und Leopoldstrasse-Ecke** ein

Technisches Bureau
nebst Baugeschäft

eröffnet habe, und empfehle ich mich zur Ausführung von Hoch- und Tiefbauten, sowie der dazu erforderlichen Pläne nebst Kostenanschlägen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne mit ergebener
11000] Hochachtung
Heinrich Kreimeyer
Technisches Bureau und Baugeschäft.

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zuschneide-Kursus.

Nähschule für Frauen und Töchter.

In meinem seit Jahren gut renommierten Kursus mit praktischer Ausbildung erlernt jede Dame ihre Garderobe geschmackvoll und akkurat anfertigen. (10794
Dauer 6 Wochen. Darnach erhält jede Schülerin auch ferner noch jede gewünschte Hilfe und sämtliche Schnitte.
Frau L. Schelper,
Detmold, Obere Woldemarstr. 36.

Krieger-Verein
Detmold.
Antreten der Kameraden zum **Bundesfest** nach Lemgo, Sonntag, 14. d. Mts., morgens 10 Uhr am Bahnhof.
Der erste Vorsitzende.
11060 Wittje.

Bekanntmachung.
Der Hebetermin zur Zahlung der Staats- und Kommunalsteuern in der Stadt Detmold für das 1. Vierteljahr 1907/08 wird bis zum 13. Juli d. Js. verlängert. 10482
Detmold, 25. Juni 1907.
Der Magistrat Wittje.

Bekanntmachung.
Die bakteriologische Untersuchung des städtischen Leitungswassers hat ergeben
am 26. April in 1 ccm 5 Keime
„ 25. Mai „ 1 „ — „
„ 27. Juni „ 1 „ 2 „
Gesundheitsschädliche Keime waren nicht darunter. [11059
Detmold, 11. Juli 1907.
Der Magistrat. Wittje.

Aufwartefrau

empfiehlt sich für 2 bis 3 Stunden vormittags.
Näheres: (11050
Leopoldstr. 20.

Junges Mädchen,
welches Haushalt, Küche und Nähen gelernt, sucht Stellung als Stütze oder bei Kindern, mit Familienanschluß.
Schriftl. Offerten unter Nr. 11064 an die Geschäftsst. d. Bl.

Durch das (10840
Stellenvermittlungs-Bureau von
Frau Mathilde Inghardt,
Detmold, Schülerstraße 17,
erhält tüchtiges **Dienstpersonal** aller Branchen auf gleich und zum 1. Oktober gute Stellung nach Detmold u. ausw. g. h. Lohn

Ein
Dienstmädchen
gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober. 11023
Frau Schmidle
Elisabethstraße 68.

Suche zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, durchaus zuverlässiges 11065
Mädchen.
Freifrau von Gevekot,
Salzuflen.

Zum 1. Oktober tüchtiges, zuverlässiges (11021
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Ewald Deppermann,
Bielefeld, Viktoriastraße 37.

Zum 1. Oktober oder früher suche ich ein kräftiges, evang.
Hausmädchen. 11056
Frau Johann Bansi,
Bielefeld, Bismarckstraße 16.

Zum 1. Oktober (11045
tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Adolph Fischer,
Herford, Göbenstraße 19.

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre alt, ev., Stelle zum 1. Oktober als 11042
Stütze
der Hausfrau bei Familienanschluß. Dieselbe ist in allen häuslichen, sowie in der Handarbeit erfahren, und möchte sich noch gern gründlich in der Küche weiter ausbilden. Lohn nach Uebereinkunft. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 11042.

Krankheitshalber auf sofort ein gut empfohlenes
Kindermädchen, 11035
nicht unter 18 Jahren, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Höxter in Westfalen.
Hotel Berliner Hof.

In einer Wirtschaft mit Rüben- und Samenbau werden zum 1. Oktober
1 Volontär-Verwalter
und zur Erlernung des Haushaltes
1 junges Mädchen
gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11063 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Die Aussagen, die ich gegen **Gustav Stukenbrok** gemacht habe, nehme ich zurück.
Frau Klostermeier,
Heiden. (11071

Gasthof
Paul Schnatma...
Heiligenkirche...
Schönster, schattig, am Ufer Verlebecke gelegener N... **rationsgarten,** vorzüglich... Abhaltung von Caffee's ... Gesellschaften geeignet. 9...

Sommertheater.
Freitag, 12. Juli:
Zum ersten Male!
Demetrius. 11055
Drama in 5 Akten v. H. Laub... nach dem Schillerschen Fragment.
Sonntag, den 14. Juli:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 5 Akten vo... G. Ohnet.
Montag, den 15. Juli:
Zum ersten Male!
Gyges und sein Ring.
Drama in 5 Akten v. Fr. Hebbel.

Erdbeeren
Kirschen
Tomaten
Aepfel
Bananen
Apfelsinen
stets vorrätig (992...
in den Obstständen.

Brillanten
blendend schönen **Teint,** weiße sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** und rosiges jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** 5116
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei Heinrich Hoever, A. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold,** Johs. Surmann in **Horn.**

Hausstergift, 11063
sicher wirkend, Topf 50 Pfg.
Apotheke Bösingfeld.

Zahn-Atelier
Salzuflen, am Markt Nr. 6.
Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329
H. Brand, Zahntechniker.

!!! Handelskurse !!!
Tüchtiger Fachmann **(Bankbeamter)** erteilt gewissenhaften Unterricht in **Buchführung, Wechselrecht, Stenographie,** sowie in **allen** Handelswissenschaften. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10929 a. d. Geschäftsst.

Mehrere guterhaltene [11010
Frachtwagen
als Rübenwagen gut zu verwenden, mit einer Tragfähigkeit von 60 bis 100 Ztr., hat billig abzugeben
Düvelsmühle, Lage.

Suche **gebrauchte**
Gerüste u. Baugeräte
zu kaufen. Schriftl. Angebote unter Nr. 11001 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2000 Mk.
auf ein neuerbautes Wohnhaus unter Brandkassen-Taxe zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10955 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen zuverlässigen, unverheiratet... 10846
Knecht.
A. Watermann,
Detmold.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik sucht mehrere **tüchtige**
Monteure,
speziell für Hornsby-Strohbinder. Ausführliche schriftliche Angebote unter Nr. 11044 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für sofort oder Oktober einen 11038
Bäckerlehrling,
keine Nacht- und keine Sontags arbeit.
Fritz Lindemann,
Niederbecksen-Oeynhausen.

Suche zum 1. Oktober d. J. für meine 400 Morgen große Wirtschaft einen zuverlässigen jungen Mann als 11066
Volontär-Verwalter
ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Rittergut Haus Kilver,
bei Bünde i. W., Station Bruchmühlen.
C. Höpker.